





# Aus Württemberg

Düdingen, Kr. Tübingen. (Sechse vorstritten m. h. a. h. e. l.) Wegen Nichtbeachtung der Sechse vorstritten m. h. a. h. e. l. wurden diese Tage zwei Düdinger Landwirte in Schubhaft genommen werden. Zurzeit sind in Düdingen noch zwei Gefolge von der Maul- und Klauenseuche befallen.

Witzheim, Kr. Tübingen. (Vom Baumstamm erdrückt.) Der 59jährige Zimmermann Bernhard Brodbeck aus Witzheim, Vater von sechs Kindern, wurde im Staatswald Rottemmüster von einem Baumstamm tödlich verletzt. Brodbeck geriet mit zwei andern Arbeitern unter einen Stamm, der ins Rollen gekommen war. Während die beiden Arbeitstameraden Brodbeck ohne Verletzungen davongelassen, erlitt er selbst so schwere Querschnitte, daß er kurz nach dem Unfall starb.

Seilbrunn. (Redarbrücke auf eigenen Füßen.) Da die Betonpfeiler der neuen Redarbrücke nunmehr genügend tragfähig sind, konnten die Stützbalken entfernt werden, so daß jetzt die Brücke sozusagen „auf eigenen Füßen“ steht. Nachdem das Gerüst gefallen ist, kommt die Schönheit des Brückenbogens erst so recht zur Geltung.

Trossingen, Kr. Tübingen. (Ehrung von Bürgermeister Wöhner.) In Trossingen, der Stadt der Hochweiskauten, ist Bürgermeister Wöhner ununterbrochen seit 25 Jahren tätig. In dieser Zeit erstreute sich das schöne Trossingen eines beachtlichen Aufschwunges, der mit der Initiative des Bürgermeisters zuschreiben ist. In einer Sitzung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten sprach Landrat von Watter-Trossingen dem Bürgermeister für seine vorbildliche und gewissenhafte Amtsführung seinen besondern Dank aus und beglückwünschte ihn unter Ausständigung der Ehrenurkunde des Deutschen Gemeindetages zu seiner 25jährigen Tätigkeit.

Göppingen. (Bauernanwesen polizeilich überwacht.) Ein bei einem hiesigen Landwirt kurze Zeit beschäftigt gewesener Knecht hat, ehe er seinen Dienst verließ, das Scherbuch seines Arbeitgebers gestohlen und versucht, bei einer Bank einen größeren Geldbetrag abzurufen, was aber an der Aufmerksamkeitsseite der Bankbeamten scheiterte. In der Folge ist er dann mehrmals nachts im Anwesen seines früheren Arbeitgebers eingebrochen und entwendete Geld und Lebensmittel. Darauf wurde das Anwesen polizeilich überwacht, und in der Nacht konnte der Dieb bei erneutem Eindringen in das Anwesen gefaßt werden. Es ist der ledige, 25jährige, vorbestrafte Mechaniker Hans Dieterich aus Sittenhardt bei Schw.-Hall.

Ulm. (Zwei Scheuern abgebrannt.) Auf dem hiesigen Hofgut Bödingen geriet ein mit Stroh beladener Wagen durch einen Feuerfunken aus einem Kofelmotor in Brand, der sofort auf die mit Erntevorräten gefüllte Scheuer übergriff, die bereits lichterloh brannte, als die Ulmer Feuerwehr an dem ziemlich weit entfernten Brandplatz erschien. Trotz der eifrigsten Bemühungen der Feuerwehr, ließ es sich nicht verhindern, daß der Brand auch auf eine etwa 20 Meter entfernte zweite Scheuer übergriff, die ebenfalls völlig niederbrannte. Dagegen gelang es, die angrenzenden Wohn- und Stallgebäude des Hofgutes zu retten.

Briefmarkenschwindler in Sicherungsverwahrung. — Stuttgart. Der 41jährige Josef Weiler aus Rinsheim, Bez.-Amt Buchen, wurde von der Großen Strafkammer wegen vierundzwanzig Verbrechen des Rückfallbetrugs, wovon elf in Tateinheit mit erschwerter Urkundenfälschung und unerlaubter Titelführung zu der Gesamtsstrafe von drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung verurteilt. Der wegen Diebstahls und bereits mehrfach wegen Betrugs vorbestrafte Angeklagte hatte im Juli in zwei der bekanntesten Briefmarkenzeitschriften große Anzeigen erscheinen lassen, in denen er wertvolle und besonders geachtete Briefmarkensätze zu einem sehr niedrigen Preis zum Verkauf und Eintauschen anbot. Die Angebote unterzeichnete er mit dem Namen „Diplomingenieur H. E. Stolz“, weil er wußte, daß vor ihm wiederholt in Händler- und Sammlerkreisen öffentlich gewarnt worden war. Die

angebotenen Markensätze belag er überhaupt nicht und konnte sie nach dem Gutachten des philatelistischen Sachverständigen auch gar nicht besitzen. Andererseits wurde festgestellt, daß auf seine Anzeigen zahlreiche Briefmarkensammler und Händler Bestellungen machten und die in den Anzeigen ausdrücklich ausbedungene Vorauszahlung darauf leisteten oder ihm Auswahlforderungen von Briefmarken zusandten, ohne irgend welche Gegenleistung dafür zu erhalten. Da die Kriminalpolizei rasch eingriff, konnte der von dem Angeklagten angerichtete Schaden von über 8000 Mark durch Sicherstellung von Einzahlungen oder Markensendungen für die Empfänger zum Teil wieder gutgemacht werden.

Kapensburg. (An der Kreisfäße tödlich verunglückt.) Kurz nach Feierabend verunglückte in einem Kapensburger Betrieb der 25jährige Gelehrte Benedikt Strobel tödlich. Strobel war mit der Bedienung einer elektrischen Kreisfägemaschine beschäftigt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 36 Ochsen, 79 Bullen, 123 Röhre, 63 Färsen, 416 Rälber, 378 Schweine. Preise: Ochsen 44,5 bis 45,5, 40 bis 41,5, 35,5; Bullen 43 bis 43,5, 39 bis 39,5; Röhre 42 bis 43,5, 39 bis 40,5; 28 bis 33,5, 20 bis 24; Färsen 43 bis 44,5, 39 bis 40,5; Rälber 63 bis 65, 57 bis 59, 48 bis 50, 40; Schweine 58,5, 57,5, 56,5, 52,5, 49,5, 57,5, 54,5. Marktverlauf: Grobtrieb: a- und b-Röhre, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeleitet; Rälber und Schweine zugeleitet.

## Trauerfeier für den Landeskriegsführer

Im Krematorium auf dem Pragfriedhof zu Stuttgart wurden die sterblichen Überreste des im Alter von 60 Jahren einer Herzlähmung erlegenen Landeskriegsführers Südwest, SA-Brigadeführer Freiherrn Walter von Lindensfels, den Flammen übergeben. Am Sarge des Entschlafenen hatten schon seit den frühen Vormittagsstunden Angehörige der SA und des NS-Reichskriegerbundes die Ehrenwache gehalten. Um die Mittagsstunde wurde dann der Sarg von der Friedhofkapelle aus zum Krematorium gebracht. Die Trauerparade stellte die 5. Kompanie vom II. Bataillon des Regiments SA-Standarte Feldherrenhölle und eine Abteilung des Kreisverbandes Stuttgart im NS-Reichskriegerbund. Unter den Klängen eines Trauermarsches setzte sich der lange Trauerzug in Bewegung, um den Weg durch das Spalier der Fackelträger zu nehmen. In der großen Trauerverammlung vor dem Haupteingang des Krematoriums erwiehen die führenden Männer von Partei, Wehrmacht und Saat mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr an der Spitze dem Toten die letzte Ehrung.

Nachdem ein Mitglied der Familie sich von dem Toten verabschiedet hatte, legte Gauleiter Reichsstatthalter Murr mit stummem Gruß den Kranz der Partei an der Bahre nieder. Dann wählte Obergruppenführer Lüd in dem hochverdienenden SA-Brigadeführer den Kranz des Stadtschefs. In seiner Würdigung gedachte er der hohen Verdienste des Verewigten, der sich schon früh in die Reihen derer gestellt habe, die in Wahrheit das deutsche Volk repräsentieren. Der Schmerz um Walter von Lindensfels werde gemildert durch die Überzeugung, daß das hier erloschene Leben sich selbst erfüllt habe und kein Tagewerk getan war. Dem Kranz vom Stadtschef der SA haben sich viele weitere zugesellt; im Namen des NS-Reichskriegerbundes sprach Reichskriegsführer Generalmajor A. D. Reinhard, der daran erinnerte, daß der Verstorbene in der kurzen Zeit, da er Landeskriegsführer für Südwest gewesen, sich die Herzen der Kameraden im Sturm erobert habe. Für die Wehrmacht legte General Seyer einen Kranz nieder, den Toten als einen in Krieg und Frieden guten Kameraden rühmend. Generalmajor Ritter von Rolo sprach ebenfalls unter Kränzwandlung für die Offiziere und Beamten des Wehrbezirks Stuttgart und Oberstleutnant Rodt für das Kavallerieregiment 18. Unter dumpfem Trommelwirbel wurde der Sarg in das Krematorium getragen. Während das Lied vom guten Kameraden erklang, trachten drei Ehrenwachen über den stillen Friedhof, worauf die Trauerkundgebung mit dem Lied Horst Wessels ausklang.

## Aus der Gau'auspfadi

— Stuttgart, 9. Dezember.

Vom Passanten überfahren. In der Tübingerstraße in Degerloch wurde eine 70jährige Frau beim unachtsamen Überfahren der Fahrbahn von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß ihre Entlieferung in ein Krankenhaus notwendig war.

Am Silbrenen und Goldenen Sonntag kein Fahrzeugverkehr durch die Innenstadt. Der Polizeipräsident in Stuttgart teilt mit: Da an den kommenden Sonntag, den 11. und 18. Dezember, mit einem sehr starken Fußgängerverkehr in der Innenstadt zu rechnen ist, habe ich aus Gründen der Verkehrssicherheit den Durchgangsverkehr mit Fahrzeugen aller Art im Raume zwischen der Adolf-Hitler-Straße, König-, Gregor-, Schmid-, Rabler-, Eberhard-, Karl-, Rosen-, Holzstraße und Danziger Freiheit in der Zeit von 14 bis 18.30 Uhr verboten. Der Anliegerverkehr ist gestattet.

Verunfallter wird gefaßt. Seit Montag, den 5. 12., morgens 9.30 Uhr wird aus Stuttgart der 27jährige verheiratete Chauffeur Hugo Eisenmann vermisst. Er ist in einem Zustand starker Erregung überreilt von zu Hause weggegangen.

## Aus den Nachbargauen

Langeneß. (Sechs Fische erlegt.) Bei einer Treibjagd wurden nahe bei Langeneß sechs Fische erlegt. — Wegen starken Aufstiegs der Majern mußte die hiesige Schule geschlossen werden.

Weinheim. (Scheuer abgebrannt.) Die erst im letzten Jahr durch Kanban erweiterte Scheuer des Gastwirts und Bauern Geiß in Reifen brannte mit den ganzen Borräden bis auf die Grundmauern nieder, mit ihr auch ein vor der Scheuer stehender Heuwagen. Die Böschmannschaften mußten sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu schützen.

Södingen. (Rind von Lastwagen überfahren.) Das siebenjährige Söhnchen des Bauunternehmers Donat Haupt aus Oberfödingen geriet unter den Anhängen eines Lastkraftwagens und wurde mit schweren Verletzungen ins Södingen Krankenhaus verbracht.

Urgentäden. (94-Jähriger stirbt durch Unfall.) Im Alter von 94 Jahren sechs Monaten starb der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Josef Schäfer. Vor kurzem noch wohlhaft erlitt der alte Mann einen Unfall, der den Tod herbeiführte.

Mals. (Kind zu Tode gestürzt.) Das 10jährige Töchterchen einer hiesigen Familie wollte eine erkrankte Freundin besuchen. Auf dem Wege dorthin kam das Mädchen zu Fall und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen es wenige Stunden nach der Entlieferung im Krankenhaus starb.

Frankfurt a. M. (Zwei tödliche Verkehrsunfälle. — Zweimal freigesprochen.) Die Große Strafkammer verhandelte im Falkenstein Rathaus gegen einen Lastkraftwagenfahrer, der im August d. J. innerhalb von zehn Tagen an zwei Unfällen beteiligt war, wobei ein Fußgänger und ein Radfahrer tödlich verletzt worden waren. Der eine Unfall trug sich auf der Landstraße von Oberursel nach Königstein zu. In der Nähe der Wirtshaus Heidertrag verfuhr ein pensionierter Pfarrer die Landstraße zu überqueren. Er wurde dabei von dem Wagen des Angeklagten erfaßt und tödlich verletzt. In der Vorinstanz war der Fahrer wegen dieses Unfalles zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Gegen diesen Spruch hatten der Staatsanwalt und der Angeklagte Berufung eingelegt. Der andere Fall ereignete sich am Ortseingang von Hällesheim. Dort war ein Radfahrer, der die steile Anstiege der Feldbergsstraße herunterkam, auf den Lastwagen aufgeprallt und so schwer verletzt worden, daß der Tod noch am gleichen Tage eintrat. Dem Lastkraftwagenfahrer wurde vorgeworfen, daß er die Kurve nicht stark genug ausgefahren habe. Vom Gericht war der Fahrer wegen dieses Unfalles freigesprochen worden, wogegen der Staatsanwalt Berufung eingelegte. Die Große Strafkammer hob das Urteil auf und erkannte in beiden Fällen auf Freisprechung.

# Wunder UNTERWEGS

Roman von Hanna Passer

VERLEGER-RECHTSNUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU  
(K. Fortsetzung.)

Aber trotzdem ist Helbing ihr nicht um einen Schritt näher gekommen. Ja, manchmal hat er das untrügliche Gefühl, daß sie ihm seelisch fernere gerückt sei, denn zuvor. Nie wieder wagt er ein persönliches Gespräch gleich jenem, das sich das eine Mal nur ergeben hatte, und das Blandine vollkommen vergessen zu haben scheint; denn da gibt es nichts in der ausgeglichenen, beherrschten Freundlichkeit ihres Wesens, das Helbing stets findenden Gedanken Richtung geben könnte.

Daneben kann er ihnen zwei Beobachtungen einreihen, die ihm der launische Zufall beider. Die erste ist die Bekanntschaft mit Blandines Zimmer. Bernd hat ihn dahin geschickt, damit er ihm das Diktaphon hole. Ein solches von besonderen Ausmaßen und spezieller Konstruktion dient dazu, Vernds Mitarbeiter an der Rechtsanwaltspraxis unmittelbarer zu gestalten. Er pflegt in der Stille seines Zimmers die Wägen zu besprechen, indem er seine wohlüberdachte Meinung zu dem einen oder anderen Fall äußert; diese wertvollen Anregungen dienen seiner Frau dann, wenn sie die Wägen ablaufen läßt, oft als Grundlage oder Beitrag zu Vöbbers und Schriftsätzen.

Da du doch schon fortgehst, Franz, möchte ich meine Gedanken zu einem Prozeß, der Dino einiges Kopfzerbrechen verursacht, dem Diktaphon anvertrauen“ hat Bernd gesagt. „Sei so gut und bringe mir das Ding. Der Emil hat heute seinen freien Tag.“ „Gern. Ich weiß nur nicht, welches Zimmer deine Frau bewohnt.“ „Natürlich das meiner verstorbenen Mutter; jenseits der Türe... gleich linker Hand.“ „Dann weiß ich schon Bescheid.“ Und Helbing ist nach dem Vorbau gerungen, diesem in Rotenfarbe gehaltenen, mit hellen, reich eingeleiteten Möbeln des holländischen Barock kostbar ausgestatteten Raum, der dem halb-

wichtigen Knaben einst als Jubegriff märchenhafter Pracht erschienen war.

Natürlich ist seinem höflichen Klopfen keine Antwort geworden, denn die letzte Bewohnerin des Damenimmers hat zur Stunde Termine am Kammergericht wahrzunehmen gehabt. Dann hat er die Tür geöffnet und ist in höchster Betroffenheit auf der Schwelle stehen geblieben.

So froh ist die erste äußerliche Veränderung in den Räumen des Ratnerhauses, welcher er hier begegnet, daß er erschrickt.

Verdunstet ist die elegante Einrichtung, darin die verewigte, so früh verstorbene Frau Julia Ratner sich mit der Grazie der Dame von Zeit bewegt hatte. Jetzt steht in diesem Zimmer ein einfaches Messingbett, ein ebensolches einfaches, freitonnenbelegtes Sofa, ein schmales Schränkchen und zwei Stühle. Das Wichtigste ist ein großer vierreihiger Arbeitstisch, der mit Büchern, Schreibzeug und Papieren bedeckt ist, ähnlich wie Blandines Kanzelschreibtisch. Und hier steht auch das Diktaphon. Der Boden bedeckt eine einfache hellbraune Korkmatten an Fenster ist eine billige Mullgardine angebracht.

Gerade, daß es nicht ganz und gar wie eine Pellenz aussieht, hat Helbing gedacht, und hat sich doch nicht losreißen können von diesem mehr als seltsam anmutenden Raum, in dem das mindeste zu berühren er eine unüberwindliche Ecken empfand. Und schließlich hat er dann doch etwas wie einen „Edmund“ des Zimmers entdeckt. Hat es zuerst für ein Bild gehalten und dann bemerkt, daß die schlichten, schwarzen Holzleisten einer Sprung umrahmen:

Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da sucht, der findet, und wer da klopft, dem wird aufgetan.

Matth. 7. 8.

Der Einsegnungspruch der jungen Blandine Ratner.

„Na, hast wohl erst suchen müssen“, hat Bernd ihn empfangen, als er dann schließlich doch mit dem Diktaphon zurückgekommen ist. „O nein, Bernd, das war es nicht, was mich so lange aufhalten hat. Ich bin nur so äberreicht gewesen, doch eine Veränderung in der alten Wohnung zu finden. Im Zimmer deiner Mutter, will sagen deiner Frau...“ „So, richtig. Dino erwähnte mal, daß sie sich etwas von ihren Sachen dorthin stellen lassen wollte...“ Er

schließt ja auch in dem Zimmer... Na, hoffentlich ist es nett...“

„Sehr nett“, hat Helbing gerade noch mit einiger Glaubwürdigkeit im Ton versichern können. Gedacht hat er sich, daß dieser „sehr nette Raum“ zu der Erscheinung in den ewigen Weihen, oder allenfalls einmal hellgelben Hemdblusen in Verbindung mit den dunkelblauen, oder allenfalls einmal sandfarbenen Röcken passe. Und dann hat er noch weiter darüber hin und her geklappt, bis er die zweite Entdeckung machte, die ihm noch viel mehr zu denken gab.

Wenige Tage später ist es gewesen, in Blandines Tanzlektor, als er mit ihr und Burthard Einzelheiten des von Bankier Lorenz entworfenen Vertrages durchgesprochen hatte. Die Punkte waren klar umrissen, so daß sich im wesentlichen Ergänzungen hierzu erbrachten.

Die vorliegende Formulierung kann durchweg als „abgültig angenommen werden“, hat Blandine abschließend erklärt. „Ich möchte bei dieser Gelegenheit aber gleich noch auf etwas anderes aufmerksam machen. Da ist nämlich ein Bürohaus zufolge Konkurs der Bau-Gesellschaft in Hwangswaldung durch unsere Kanzlei gekommen. Ich glaube, hier wären Räume, die Ihren Zwecken fast entsprechen könnten, Herr Helbing. Zunächst sind auch die Bedingungen ebenso günstig wie die Lage... Köstener Straße... gute Gegend...“

„Das würde mich natürlich sehr interessieren“, Frau Doktor.“

„Eben, das dachte ich mir. Also vertiefen Sie sich zunächst hier in die Pläne des Hauses. Kollege Burthard, der ja unterrichtet ist, wird Ihnen gewiß gerne dabei zur Seite stehen. Weibchen Sie damit auch ruhig hier in meinem Büro sitzen. Ich selbst muß leider gehen. Im Monat wartet ein Untersuchungsgegenstand auf meinen Besuch... ein armer, schwacher Kerl, kein schlechter Mensch...“ Während Blandine so sprach, hatte sie das zu dem dunkelblauen Rock passende Mädchen vom Haken genommen und über die weiße Wäsche gezogen, die kleine Kappe angeleitet, Handtäusche übergeschreift und die Aktentasche unter den Arm genommen. „In ihr freundliches „Auf Wiedersehen!“ konnten sich die beiden Männer teilen, die ihr nachblickten...“

Helbing war der erste, der sich den Papieren zuwandte, die auf dem Schreibtisch ausgebreitet lagen. In der Absicht, Burthard deswegen anzusprechen, richtete er der Blick auf ihn und — erlief.

(Fortsetzung folgt.)





# Jeder aus sechs Jahrtausenden

## Ein Gang durch das Deutsche Ledermuseum

Am 10. Dezember wird in Offenbach am Main das neue große Deutsche Ledermuseum durch den Reichsstatthalter Sprenger feierlich eingeweiht. Der Gedanke eines derartigen Museums stammt bereits aus der Zeit vor dem Krieg, das Museum als solches wurde dann im Jahre 1917 zum erstenmal eröffnet. Es war bis in unsere Zeit in kleinen, engen Räumen untergebracht, und der größte Teil dieser in ganz Europa einzigartigen Sammlung mußte verpackt bleiben. Jetzt hat man endlich die entsprechenden Räume gefunden, nämlich das im Jahre 1828 für Messerweide errichtete Offenbacher Lagerhaus, das dann von 1832 bis jetzt als Posthalle diente. Durch einen großzügigen Umbau hat man einen würdigen Rahmen geschaffen. Der Organisator des Museums, gleichzeitig Leiter der Offenbacher Kunstgewerbeschule, Professor Eberhard gab unermüdet Bericht über die einzelnen Abteilungen und die einzelnen angebotenen Stücke.

Es ist der erste Saal gleich rechts neben der Eingangshalle, in dem die besten deutschen Lederarbeiten seit dem 14. Jahrhundert ausgestellt sind. Minnefästchen mit einer wunderbaren Lederhandschuh-Technik gibt es da, und riesige Futterale für Trinkpokale, Lederstaschen und Buntel aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Lederhandschuhe liegen in einer Kiste, und wir sehen an ihnen, daß die gegebene Glanzart immerhin noch eine Dicke von sieben Millimeter besitzt. Zwei Hände mit Ledergriffen sehen hell in die Höhe, und daneben die lederüberzogene Truhe aus Tirol ist das erste Stück, das im Jahre 1912 von Professor Eberhard für das zu errichtende Museum erworben wurde. Schwere Kämme und Nachtische sind aufgebaut, Abzugsbänder hängen von der Wand herunter, und breite Lederbündel aus den Alpengegenden, die teils geflickt, teils in einer eigentümlichen Technik mit geschalteten Bienenwaben verziert und durchlöchert sind. Messerfalten, Jagdtaschen, Halsbandschuhe und -samen und Wälschischen, Buchenbände, Kassetten, alte Ledertapeten, Handsachen — Preise von der letzten Weltausstellung — und die Ergebnisse des Wiener Lederhandwerks beschließen diesen Saal der besten deutschen Lederarbeiten aus sieben Jahrhunderten.

Was wußten wir eigentlich von Schuhen, bevor wir die Schuhfabrikation dieses Museums gesehen hatten? Es gibt unheimlich viel Arten von Schuhen und Pantoffeln, und fast alle sind mit Nähten in Offenbach verfertigt. Seiden- und Filzschuhe der Chinesen stehen da, und die witzigen Schuhen für die Krüppelkinder der Welt vor dem Weltkrieg, japanische Getas, Holzschuhen mit Baststreifen zum Festhalten durch die Gelenke, französische Sabelschuhe, die nur mit einem kleinen Knopf an der großen Zehe festgehalten werden, prächtige bunte Stiefel aus Marokko und dem Kaukasus, Bauernschuhe, fleischliche Jagenschuhe aus einem Stück, die auf dem Ofen gewärmt werden und dann ihrerseits wieder die kalten Füße wärmen, Reiterstiefel der Quarens und der Savas, alles findet sich hier friedlich zusammen. Und dann kommen plötzlich ägyptische und toptische Schuhe, und wir sehen vor den Schuhen der Tänzerin Kanut. Es sind einige tausend Jahre vergangener Inzucht, seit die kleine jarie Kanut am altägyptischen Königshof von Theben sang und tanzte. Das einzige, was von ihr übrig blieb, das sind ihre Schuhe, und die liegen nun klein und klein in einem Glasbehälter

vor uns. Aus feinem rotem Saffianleder sind sie gefertigt, schmieglam sehen sie aus, und doch sind sie glasartig geworden im Laufe der langen Zeit, und wenn man sie fallen läßt, würden sie in hundert und mehr Stücke zerfallen.

Und eigen Saal weiter finden wir die ältesten Stücke des Museums, auch hier befindet sich Ägypten an der Spitze. Man stellt sich vor: Ein Stück Leder, das 5000 bis 6000 Jahre alt ist! Es handelt sich dabei um den Lederbeutel eines altägyptischen Arztes, der das ärztliche Wesel enthält.

Es gibt übrigens auch in der Lederbearbeitung von heute keine Technik, die den alten Ägyptern nicht schon bekannt gewesen wäre. Interessant ist die Gürtelsammlung, die größte existierende Sammlung der Art überhaupt, die etwa 40 Gürtel enthält. Ungarische Schürmünder hängen daneben und Sättel aus Mexiko und Hute und Gefäße und Musikinstrumente und Schilde aus Afrika. Die Zwergköpfe, die von den brasilianischen Jivaro-Indianern aus wirklichen Menschenköpfen eingegründet werden, bummeln unheimlich von einem Gestell herunter, und dann sieht man wieder den Weisköcher und den Bogen des letzten großen Siouxhäuptlings Sitting Bull und das indische Festgewand seiner Tochter. Ein Grönlandfals hängt von der Decke, und Jafustengewänder aus Vachshaut — Fischleder ist also nicht neu — sind in großen Schränken ausgebreitet.

Zum Schluß aber erleben wir das Schönste dieses Rundgangs: Asiatische Schattenpiele. Sämtliche Schattenpiele — aus Bälgebaut geschnitten und etwa hundert an der Zahl — des letzten kameelischen Schattenpielers befinden sich jetzt im Ledermuseum. Lange Sätze werden durchwandert, und Bild an Bild reißt sich vor einem erleuchteten Hintergrund. Nun sind die chinesischen Schattenpiele, bunt und durchsichtig in Bergamant ausgeführt, an der Reihe. 1300 Figuren umfaßt die eine Samm-



Eine aufgeblasene Angelegenheit. Weltbild (M).

Als für ein Wohltätigkeitsfest in London 7000 Luftballons benötigt wurden, zum Aufblasen aber nur noch wenig Zeit vorhanden war, mußten freiwillige Helfer einspringen. Bei diesem „aufgeblasenen“ Wettstreit soll jeder in rund vier Stunden 140 Stück geblasen haben.

lung, und diese Spiele wurden im Jahre 1752 zum 80. Geburtstag des Kaisers Kien-lung aufgeführt. Eine zweite Sammlung neuerer Herkunft besteht aus 2000 Figuren, und ihr ist eine eigene Schattenspielbühne angehängt, die bei Gelegenheiten auch in Betrieb genommen werden kann.

Eine lange Flucht von Räumen mit der „Geschichte der Lederwaren“ rundet dieses einzigartige Museum ab. Es ist genug und übergenug, was man dort alles sehen kann. Das Deutsche Ledermuseum in Offenbach stellt eine wirkliche Bereicherung der deutschen Sammlungen dar.

## Im Norden Estlands

# Eintönig ist das Landschaftsbild

Nach ist das baltische Küstenland östlich von Reval (Estnisch-Tallinn), hier ist Ackerland genug und Weide. Selten nur brauchen die russischen Bahnbauer für die Petersburger Strecke Gassen durch Wald zu schlagen. Bist die Hauptstadt einmal hinter einem so vermeint man, daß sich noch nicht allzuviel geändert haben könnte, seit die Russen vor zwanzig Jahren ihren Herrschaftsanspruch auf Estland aufgeben mußten. Nur hin und wieder wird die Reihe der aus der Vorkriegszeit stammenden grüneren Bahnhöfe einmal von einem Neubau unterbrochen. Eintönig ist das landschaftliche Bild, und man kann sich gut vorstellen, wie die eisigen Stürme aus der russischen Ebene im Winter herüberfegen werden, ohne Widerstand zu finden.

Einmal nur reden sich die Ruinen des einst so stolzen Ordensschlosses von Welzenberg (heute Kallvere) auf dem Vorderrand eines Hügel über das sonst ebene Land. Raum aber gibt es eine größere Oertlichkeit, in der nicht die gelbgrünen oder blauen Zwiebeltürme einer russischen Kirche als Beweise

für den immer noch starken Einfluß jener und in ihrem Ritus so geheimnisvoll anmutenden byzantinischen Kirche stehen. Immer noch gehört ein Großteil der Bevölkerung ihr in gutem Glauben an. Sie war im vorbolschewistischen Rußland einer der stärksten Faktoren in den Russifizierungsplänen der Russen.

Aber auch in diese ferne Randzone ist der rasche Fortschritt der Industrialisierung, des technischen Fortschritts gedrungen. Im letzten Dämmerlicht des Herbstabends stehen die Rauchwolken mächtiger Fabriken wie gewaltige Türme gegen den nördlichen Himmel. Hier wird Tag und Nacht mit Hochdruck gearbeitet. Die graue Weite dieses baltischen Küstenlandes birgt ungeheure Reichtümer kaum ein paar Meter unter ihrer fruchtbarsten Humusschicht. Nach Kohleflözern und vor allem auf Del geht die Jagd aller Großen der Welt. Und hier liegt Del, in sehr erheblichen Mengen lagert.

Freilich muß der kostbare Brennstoff erst einen komplizierten chemisch-technischen Prozeß durchlaufen, bis er aus seinem Grundstoff

frei wird. Hier gewinnt man nämlich das Del aus — Steinen. Verhältnismäßig selten sind Lager des sogenannten „Brennschiefers“, eines weichen braungelben Gesteins. Aber in Nordostland liegen unerhörte Mengen des „pöskivi“. Dieser estnische gilt als einer der besten der Welt. Die Geologen schätzen die abbaubaren Vorkommen heute bereits auf 5 Milliarden Tonnen. Das macht bei einem Ausbeutungsfaktor von etwa 20 v. D. rund 1 Milliarde (1) Tonnen Del, dafür lohnt sich der Abbau schon. Die Produktion liegt im Taft mit dem tiefer gesteigerten Bedarf der Welt und der Entwicklung moderner Gewinnmaschinen. Jetzt deckt etwa die Produktion jährlich an die 200 000 Tonnen Del, aus dem man dann wieder Benzin und eine Reihe anderer wertvoller Stoffe gewinnt. Wer hätte je gedacht, daß das arme Agrarland Esti noch einmal seinen Staatshaushalt so vorzüglich aus natürlichen Bodenschätzen zu finanzieren vermöchte. Vor zwanzig Jahren wußte man nämlich gerade so viel, daß es braunbaren Schiefer gab!

Ob man sich freilich des Friedens und gesunder wirtschaftlicher Weiterentwicklung noch lange wird erfreuen können? Niemand vermag darauf eine Antwort zu geben, solange der unangenehme rote Nachbar so gefährlich unberechenbar und stets „Gewehr bei Fuß“ hinter den dichtvermahten Stacheldrahtvorhang jenseits des Narowa-Flusses steht. Von der nächsten russischen Fliegerbasis sind es vielleicht 80 Kilometer bis zum Zentrum der Del-schieferindustrie!

## Rätsel der Woche

Erdbundliches Verkehrsmittel. Amortisation — Esmeralda — Karikatur — Kranich — Koblen — Brennstoff — Blatane — Fellah — Iran. In jedem der vorstehenden Wörter ist in zusammenhängenden Buchstaben jedoch von rechts nach links gelesen, ein erdbundliches Rame verdeckt. Die Anfangsbuchstaben dieser Rame nennen, in der angegebenen Reihenfolge gelesen eine Insel im Vordere.

# Könige gegen Hofjuden

Deutsche Fürsten beschränken „jüdische Rechte“. Jeder starke König war Judengegner, jeder schwache Judenrecht. — „Ich kenne keine ärgerer Pest...“

Die deutsche Geschichte hat immer gezeigt, daß das erpresserische Treiben der Juden einmal eine Grenze erreicht. So hatte im ausgehenden Mittelalter die tief im Volke verwurzelte Judenfeindschaft die Freiheiten des „anderwählten Volkes“ wirksam eingeschränkt. Nur die politische Verpösterung verhinderte damals die gänzliche Ausschaltung aus dem deutschen Volksleben. Der Jude trug aber der politischen Entwicklung Rechnung, als für ihn der öffentliche Handel seinen Gewinn mehr abwarf. So begann er ein neues Dasein als Hofjude. Dem Landesherren verschaffte er Reich für sein Hofjüdisches Dasein und für die vielfachen Kriege. Unter seinem Schutz zog der Hofjude dann seine Hofgenossen in seine Geschäfte hinein. Damit hob eine neue Zeit für das „gehochte Volk Israel“ an.

Dem preussischen Geist entsprechend erfuhr den Juden in Preußen eine militärische Behandlung. Der straffe Beamtenapparat hielt ein wachames Auge auf die jüdischen Kaufleute, und durch wohlherwogenen Abgabenverordnungen ließ man den Juden nicht zu stark werden. Als unter dem Großen Kurfürsten 50 jüdische Familien in der Mark Brandenburg angesiedelt wurden, gegen den Willen der Landesherren, erfolgte ihre „versuchsweise Aufenthaltserlaubnis“ für 20 Jahre unter der Bedingung „einwandfreier Führung“. Außerdem mußte jeder Jude eine Kaution von 1000 Talern stellen, mit der Geschädigte von jüdischen Betrügereien abgefunden wurden.

Die Behandlung der Juden wurde strenger, je mächtvoller die preussischen Könige waren. Trotzdem wagten sie hier und da frech aufzutreten, selbst im königlichen Hof. So bediente sich der Soldatenkönig Friedrich des Weid-

juden Gumpert. Als dieser einmal in einer uniformartigen Kleidung vor dem König erschien — wohl um sich auf solche Weise die Gunst zu erwerben —, wurde ihm die Grenze sehr fühlbar geboten. Der preussisch-sächsische Bericht aus Berlin lautete: „Der herrliche reiche Hofjude Gumpert, welcher ob er wohl in Gnaden ohnängst nach Wasserhausen gefordert und im blauen Rock und Stiefeln beides nach der Konur der großen Grenadierer eingerichtet erschienen, ist dieser weidlich vom König geprägelt worden.“ So verfuhr ein preussischer König mit seinem Hofjuden Ueberhaupt wußte der Soldatenkönig den Juden richtig anzufassen. Wenn z. B. in Berlin eine große jüdische Betrügerei entdeckt wurde, der einzelne Jude sich aber gut getarnt hatte, dann belegte der König die gesamte Judengemeinde mit einer entsprechenden Kollektivstrafe. Daß die Juden bei solcher Behandlung nicht lange in Berlin aushielten, ist erklärlich. Und als dem König von ihrer Abwanderung ein Bericht gegeben wurde, schrieb er an den Land: „Gottlob, daß sie weg seien, sollen die anderen auch weggehen, aber sollen sich nicht in meine anderen Städte und Provinzen niederlassen.“

Die Berliner Kaufmannsgilde führte gleichfalls einen hartnäckigen Kampf gegen die jüdischen Händler, denen ganz bestimmte Geschäfte erlaubt waren. Sie stellte den Juden mit Verböhrern auf eine Stufe, was aus folgender Entschliessung vom Jahre 1716 hervorgeht. „Alldieweil die Kaufmannsgilde aus ehrliehen und redlichen Leuten zusammengelezt, also soll kein Jude, strafbarer Totschläger, Gotteslästerer, Mörder, Dieb, Ehebrecher, Weinediger oder wer sonst mit öffent-

lichen Vätern und Sünden beledt und behaftet, in unserer Gide nicht gelitten, sondern davon gänzlich ausgeschlossen sein und bleiben.“ Daß die Juden nicht zu Unrecht als Räuber und Diebe angesehen wurden beweist ein Bericht aus dem Jahre 1737. Nach der Erzählung des Chronisten ist das Uchsfeld von den Juden „vor ihr rechtes gelobtes Land gehalten, wie dann auch diese Gegend unter diesen Juden mit dem schönen Namen Diebes-Tiergarten benannt worden. Gleichwie nun diese sauberen Leute von daher ganz Teutschland mit ihren Diebereien infestiert und belästigt haben.“

Friedrich der Große faßte die Juden noch härter an. Sein 1760 erlassenes „Revidiertes Generalprivilegium und Reglement vor die Judenenschaft“ teilte die Juden in ordentliche und außerordentliche Schuljuden ein. Ihre Zahl in den Städten wurde genau festgelegt und darüber hinaus aller Zuwachs unterlag. Der „Schub“ vererbte sich nur auf ein Kind und auch nur dann, wenn es 1000 Taler betrag. Sollte ein zweites Kind heiraten, so mußten 7000 Taler hinterlegt werden. Außerdem mußte die Familie für 1500 Taler inländische Produkte ausführen und für 300 Taler aus der königlichen Manufaktur kaufen. Solche Maßnahmen wurden zum Nutzen des Staates getroffen und zeigten bestimmt nicht von einer judenfeindlichen Haltung. Die eindeutige Judengegnerheit Friedrichs des Großen konnten auch seine Hofjuden Füg und Gehoramt nicht ändern. Als die beiden 1778 ein Besuch an ihn richteten, das eine Vergrößerung der Breslauer Judengemeinde bewirken sollte, lehnte es der König ab mit der Begründung: „Aber daß sie ganze Hölle-schaften von Juden nach Breslau anbringen und ein ganzes Jerusalem draus machen wollen, das kann nicht sein.“

Die strenge Judengesetzgebung Friedrichs des Großen war stets Angriffspunkt der jüdischen und judenfreundlichen Geschichtsschreibung. So bezeichnete der durch seine Ver-

teidigung des Judentums in der französischen Revolution berühmte Mirabeau die Erordnungen als „eines Kannibalen würdig“.

Die Wirksamkeit solcher Judengesetze, die den Juden zwar im Lande duldeten ihn aber in seinen Grenzen hielten, mußte problematisch werden, sobald ein schwacher König sie nicht mehr kraftvoll genug durchzuführen konnte. Das gilt für die Nachfolger Friedrichs II. Die Juden wußten die Anordnung geschickt zu umgehen und gewannen so wieder an Bedeutung. Dabei kam ihnen die andbrechende neue Zeit der Aufklärung wesentlich zu Hilfe.

## Das gute Gedächtnis.

A.: Ach, mein Herr, ich habe Sie bestimmt schon einmal gesehen; ich erinnere mich ganz genau an Ihr Gesicht.“

B.: Wir haben aber nur miteinander telefoniert.“

A.: Sehen Sie, wie gut ich mich erinnere!“ (Caras y Caretas, Buenos Aires.)

## In vorrätig.

Vater erwartet ein freudiges Ereignis und verkürzt sich die Wartzeit mit einer Flasche Kognak. Schließlich erkeint die Debamme mit Zwillingen auf dem Arm. Der glückliche Vater blickt zwinernd auf das Bündel und redt sich stolz auf: „Was für ein hübsches Kind!“ (Die Woche.)

## Rechts der Gase — links der Fische.

Ein unfernwilliges und recht eigenartiges Jagdabenteuer erlebte ein dänischer Kraftfahrer bei einer nächtlichen Fahrt zwischen Vejle und Kolding. Im Scheinwerferlicht erblickte er vor sich plötzlich einen flüchtenden Haken, der von einem Fuchs verfolgt wurde. Unmittelbar nach dieser Entdeckung hatte er auch schon eine „Doublette“ zur Strecke gebracht. Das rechte Vorderrad hatte Weißer Lampe, das linke Reinecke Fuchs überfahren. Beide Tiere kamen nun im Tode vereint ins Auto.







## Turnen und Sport

Am kommenden Sonntag in Böhlingen bei Sulz am Neckar:

**Kreismeisterschaften im Geräteturnen**  
Vor interessantesten und spannendsten Wettkämpfen — Der Kreismeister und die Kreismeisterin verteidigen ihre Titel

Ap. Wie bereits berichtet, finden am kommenden Sonntag den 11. Dezember in Böhlingen bei Sulz a. N. die diesjährigen Kreismeisterschaften im Geräteturnen im DMR-Kreis 5 Nagold statt. Ingleich werden die DMR-Bannermeisterschaften im Geräteturnen innerhalb der Banne Schwarzwalb (Calw), Amlsbis (Freudenstadt) und Oberer Neckar (Horb-Sulz) aufgetragen. Wie, in jedem Jahre versprechen die Meisterchaftswettkämpfe wieder sehr interessant und spannend zu werden, werden doch die leistungsfähigen Kreismeister Ernst Schertlin und Hilbe Dieffenbacher ihre Titel zu verteidigen suchen. Ferner werden die Wettkämpfe insofern recht interessant werden, als auch unsere Jugend ihre Können im Geräteturnen zeigen wird. An den Gerätewettkämpfen der Turner nehmen insgesamt über 30 Wettkämpfer teil, an denen der Turnerrinnen ebenfalls sowie und die DJ ist mit rund 20 Teilnehmerinnen vertreten. Die Teilnehmerzahl ist insofern etwas beschränkt, als die Entfernung der einzelnen Vereinsorte im weiten Kreis Nagold zu dem Wettkampfort Böhlingen ziemlich groß ist. Den Leistungen, die bei den Wettkämpfen gezeigt werden, tut dies jedoch keinen Abbruch, jedoch jeder Zuschauer und jeder Freund des Geräteturnens auf seine Rechnung kommen wird. Die Wettkämpfe beginnen am Sonntag vormittag in der neuen Turnhalle in Böhlingen. Gestartet wird in Hockkampf — Oberstufe, der Krone des Geräteturnens, in Jahnkampf — Mittelstufe, in Jahnkampf — Unterstufe, Jugend-Mittkampf, Altersklasse — Mittkampf, bei den Turnerinnen in Gerätehochsprung (Jahrgang 1920 und ältere), Hüftkampf — Unterstufe, Hüftkampf — Jugend, gymnastischer Vierkampf (1920 und ältere), gymnastischer Vierkampf — Jugend.

Die Vorentscheidungen und zum Teil auch die Endkämpfe werden bereits vormittags ausgetragen, der Endkampf der Turner dagegen ist als Höhepunkt der Veranstaltung und als Schauwettkampf für den Nachmittag vorbehalten.

### Gebietsmeisterschaft im Bogen

Der Kreis 5 Nagold ist mit sechs Hilslerjugenden vertreten

Am Samstag und Sonntag, 10. und 11. Dezember, finden in Reutlingen die Gebietsmeisterschaften im Bogen der schwäbischen Hilslerjugend statt. Erfreulicherweise ist auch unsere Schwarzwalder Jugend bei diesen Wettkämpfen vertreten. Der DMR-Kreis 5 Nagold bzw. die Hilslerjugend stellt sechs Wettkampfteilnehmer, der Bann 401 Calw drei Jungen, der Bann Amlsbis 126 Freudenstadt zwei Jungen und der Bann 436 Oberer

## Im Netz der Autobahnen

Heute Eröffnung der Teilstrecke Karlsruhe—Pforzheim

Der 10. Dezember 1938 ist ein neuer Meilenstein in der Durchführung des gigantischen Bauwerkes der Reichsautobahn. An diesem Tage werden verschiedene Teilstrecken und damit der 3000 km der Reichsautobahn für den Verkehr freigegeben. So wird Badens Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner heute die Teilstrecke Karlsruhe—Pforzheim im Netz eröffnen.

Mit der Inbetriebnahme des letzten Teilstücks der großen Autobahntrasse West-Ost von der badischen Gauhauptstadt durch das Schwabenland zur Stadt der Bewegung, nämlich der Strecke Karlsruhe—Pforzheim, ist das Verkehrsnetz, dessen Endpunkte von den Städten Berlin—Hannover—Karlsruhe und München gebildet werden, nahezu geschlossen. Wie Zeit wird nicht mehr fern sein, in der man einem alten Plan entsprechend, nach Hamburg und den anderen Städten an der Wasserstraße

### ausschließlich auf der Autobahn

wird reisen können. In östlicher Richtung hat sich die Autobahn bereits bis zur ehemaligen Reichsgrenze bei Salzburg vorgeschoben. Der Anschluss der Ostmark, vor allem Wiens, ist daher nur noch eine Frage verhältnismäßig kurzer Zeit. — Wir haben dann immer wieder von unserer Südweltmark aus gesehen, folgende große Zuglinien: 1. Von der holländischen Grenze her, das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet berührend, desgleichen Köln und Wiesbaden, über Frankfurt und Mannheim—Heidelberg nach Karlsruhe von hier aus Fortsetzung nach Oden, wie oben schon angegeben und nach Süden, vorläufig bis Baden-Baden; 2. Von der badischen Grenze bei Rastatt bis nach Köln und von da ab wieder wie unter 1.; 3. Aus dem Saargebiet — ein Teilstück in der Pfalz ist bereits fertiggestellt — nach Wiesbaden, nördlich Mannheim. Auch die große

Rheinautobahnbrücke bei Mannheim wird demnächst in Angriff genommen werden; 4. Die einleitend geschleiberte Verbindung mit den Städten an der Nordsee, vor allem mit Hamburg, ferner mit der Ostsee (Lübeck); 5. Sehr günstig die Verbindung mit der Reichshauptstadt, für die nach dem endgültigen Ausbau gleich mehrere Zuglinien zur Verfügung stehen werden, je nachdem man Heilbronn und Nürnberg oder Würzburg oder endlich das grüne Herz Deutschlands, Thüringen, berühren will. Sehr gut ist auch die Verbindung mit Sachsen, die über Heilbronn—Nürnberg oder über Heilbronn—Würzburg erfolgen kann. — Wenn auch die Südweltmark geographisch nicht gerade günstig

liegt, so hat doch, verkehrspolitisch betrachtet, diese Lage ihre gute Seite. An dem internationalen Durchgangsverkehr,

der sich zweifellos auf den Reichsautobahnen sowohl in westlicher wie in nordöstlicher Richtung abwickeln wird, bekommt unsere enger Heimat — daran ist nicht zu zweifeln — eine wichtige Rolle zugewiesen. Durch die Schönheit der Landschaft und die ehrwürdigen Zeugen einer großen deutschen Vergangenheit im Verein mit den aus dem Kulturwillen des Dritten Reiches hervorgegangenen Schöpfungen wird unsere Grenzmark dem ankommen den Ausländer den ersten weitest vorzüglichen Eindruck an seiner Reise durch die deutschen Gänge vermitteln.

Wir hatten Gelegenheit, die Strecke Karlsruhe—Pforzheim-West zu befahren, durch die die badische Gauhauptstadt nun den Anschluss an die Ost-West-Verbindung erhält. Sie reiht sich als technisches Meisterwerk würdig den schon bestehenden Strecken an und ist ein Musterbeispiel für die harmonische Einflügung der Technik in die Landschaft. Wir kommen zunächst zum sogenannten Karlsruher Dreieck, das in der bis zur Landstraße Karlsruhe—Ettlingen verlaufenden Teilstrecke der Reichsautobahn Frankfurt—Karlsruhe—Basel für die Abzweigung der Straße Karlsruhe—Pforzheim fast ganz im Wald angeordnet wurde. Dadurch ließ sich die Ueberwindung der einzelnen Fahrbahnen durch die Kreuzungsbauwerke (Stahlbaumwerke)

Dämme äußerst reizvoll gestalten. Durch das Karlsruher Dreieck wird die Verkehrssicherheit beim Uebergang in eine abzweigende Fahrtrichtung gewährleistet.

Nach zur Straße selbst. Sie führt von der Rheinebene mit einer 7 v. h. entigen Steigung auf das 115 m hohe Pfälzer Wald. Dann geht es aus dem Waldgebiet der 1 km langen letzten Hauptstrecke zwischen Wolfartsweiler und Grünwiesbach mit ihren gerastelten Fahrbahnen in hügeliges Gelände, welchem sich die Autobahn in ihrer Linienführung durchaus anpaßt, bis auf die 60 m hohe Höhe. Dieser höchste Straßenpunkt schließlich von Palmbach liegt 26 m über dem Meer. Von hier aus erreichen wir mit härterem Gefälle das Bodobachtal. Dann steigen wir wieder hinauf zu den Höhen bei Ober-Mutschelbach und fahren durch den Föhringer Wald Pforzheim zu. An der Anschlussstelle West erzählt die Autobahn eine 6 km betragende Unterbrechung. Bis zur Rektifikation der Rämpfelbachbrücke

Neckar einen Wettkampfteilnehmer. Diese Jungen sind die ersten, die im Bogen die DMR-Banne bzw. den DMR-Kreis 5 Nagold nach außen vertreten. Wir hoffen, daß sie erfolgreich kämpfen werden und daß bei späteren Wettkämpfen noch mehr Kameraden von ihnen mit dabei sein werden.

### Ein Militärsportverein gegründet

In Horb-Neckar wurde ein Militärsportverein gegründet, der dem DMR-Kreis 5 Nagold angehört. Vereinsführer ist Karl Sch-

renbach-Horb, SS. Als Sportart wurde Handball angegeben. Die Mannschaft ist auch bereits in die Turnspiele eingetreten und wird für die Vereine Freudenstadt, Völsbrunn, Hordorf, Widenbach usw. einen recht achtbaren Segen abgeben.

### Die Gauvorsichterin Göß im Kreis

Vom 13. bis 16. Dezember unterrichtet die Gauvorsichterin Göß in unserem Kreis und zwar am 13. und 14. Dezember in Neuenbürg und am 15. und 16. Dezember in Calw.

Die 260 m lang und 40 m hoch sein muß der Autofahrer den Weg nach Pforzheim beim Durchfahren durch die Bodobacht nehmen. Die neueröffnete Strecke ist etwa 20 km lang, wozu noch 8 km Zufahrtstraße kommen.

Seit 1 1/2 Jahren haben Tausende fleißiger Hände sich geregt, um die Bauarbeiten für diese Autobahnstrecke durchzuführen. In deren Bereich auch eine Anzahl von Unter- und Ueberführungen und Durchlässe liegt. Außer den drei Kreuzungsbauwerken im Karlsruher Dreieck sind an weiteren Kunstbauten besonders erwähnenswert die Dana- und Stübmannmauer der Hangstraße, die Ueberbrückung der Reichsbahnanlagen zwischen Karlsruhe und Pforzheim (150 m lange Stahlbrücke mit drei Öffnungen) und die ganz aus Stein hergestellte Vögenbrücke von rund 150 m Gesamtlänge über den Wetterbach bei Wolfartsweiler. Zur Herstellung sämtlicher Brückenbauten wurde Naturstein verwendet, die Verkleidung der Dana- und Stübmannmauer erfolgte ausschließlich mit Sandstein, der unmittelbar an der Strecke selbst aus dem Feldstein gewonnen wurde. Auch die Verkleidung des Schüttmaterials für die Dämme konnte unmittelbar im Gelände erfolgen.

Von dem gewaltigen Umfang der Arbeiten kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß in dem zur Jubiläumzeit der Obersten Bauleitung Frankfurt a. M. gehörenden Abschnitt 1,9 Millionen cbm Boden, darunter 43000 cbm schwerer Sprengstein im Puntlandgebirge zu bewegen waren und der Zementverbrauch für die Fahrbahnbedeckung etwa 20000 Tonnen betrug.

## Reichssender Stuttgart

Sonntag, 11. Dezember

6.00: Sonntag-Frühkonzert. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, „Wann' hüt' zu!“ 8.15: Gymnastik. 8.30: Evangelische Morgenfeier. 9.00: Morgenländchen. 10.00: Religion müssen wir in uns, nicht außer uns suchen, Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.30: Morgenmusik. 11.00: Goethe und Jetter. 11.25: Frohe Welsen. 12.00: Musik am Mittag. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Musik am Mittag (Fortf.). 14.00: Kabarett — diesmal ganz groß! 14.30: „Musik zur Kaffeestunde“. 16.00: Musik am Sonntagvormittag. 18.00: Friedrich Weinbrenners große Wehrjahre. 19.00: Sport am Sonntag. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: „Wie es euch gefällt!“ 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- u. Sportbericht. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00 bis 2.00: Nachtkonzert.

☞ Einer Teilausgabe des „Enzlers“ liegt ein interessanter Prospekt bei, der die Mannigfaltigkeit der Herrenalter Geschäftswelt in Bezug auf Einkaufsmöglichkeiten für den Weihnachtbedarf eindrucksvoll veranschaulicht. Wir bitten um gefl. Beachtung.

**Sei Kämpfer für den Sozialismus der Lat, werde Mitglied der NSB.**

# Handwerksleistungen als Weihnachtsgeschenk

<p><b>Kaufen Sie Ihren Wein für die Festtage vom Küfermeister</b></p> <p><b>Er ist fachmann und wird Sie gut beraten</b></p> <p><b>KÜFER-INNUNG</b></p>	<p><b>Wer aus dem handwerklichen Leistungsbereich eines Schneidermeisters</b></p> <p>etwas wirklich Wertvolles zu schenken wünscht, der kann es, indem er zum Fest mit einem vom Schneidermeister erhältlichen <b>Gutschein</b> vielleicht auch mit dem von ihm im Voraus bezogenen Stoff-Coupon aufwartet. Das gewählte Stück für Damen oder Herrn wird dann später in aller Ruhe und ganz nach Wunsch angefertigt. Ein solch geschätztes und gut zu gebrauchendes Geschenk wird gewiß Freude auslösen. Näheres über <b>Mahlzeitung als Weihnachtsgeschenk</b> durch jeden Schneidermeister unserer Bezirks-Innung</p>	<p><b>Was schenke ich zu Weihnachten vom Tapeziermeister?</b></p> <p>Eine schöne Couch, modernen Polstersessel, Matratzen in allen Füllungen, Bettvorlagen, Linoleumläufer, Teppiche, Vorhänge und Lederwaren.</p> <p>Bestellen Sie gleich, Sie werden gut bedient von d. Mitgliedern der <b>SÄTTLER- UND TAPEZIER-INNUNG</b></p>
<p><b>Die fluge Hausfrau kauft ihr Weihnachtsgebäck in der Bäckerei</b></p> <p>Sie spart Zeit und viel Arbeit und erhält von ihrem Bäcker eine preiswerte Ware</p> <p><b>Das wohlschmeckende Schnitzbrot</b> vom Bäcker darf auf keinem Weihnachtstisch fehlen.</p> <p><b>Die Bäcker-Innung</b></p>	<p><b>Was soll ich zu Weihnachten Praktisches schenken?</b></p> <p>Mit dieser Frage beschäftigen sich viele richtigdenkende Volksgenossen.</p> <p>Der Tischlermeister gibt darauf die richtige Antwort: <b>Schenkt Kleinmöbel!</b></p> <p>Die guten Handwerkszeugnisse der Tischlerwerkstätte sind in allen anderen fachtechnischen Angelegenheiten bediene man sich des zuverlässigen Rates des Tischlermeisters</p> <p>Tischler-Innung des Kreises Neuenbürg</p>	
<p><b>Die Freude ist noch größer</b></p> <p>wenn unter dem Lichtbaum ein geschmackvoll mit Wurst, Schinken und Delikatess-Fleischwaren gefüllter Geschenkkorb vom Metzger steht. In sehr netter Zusammenstellung schon von 3.50 RM. an</p> <p><b>Fleischer-Innung für den Kreis Neuenbürg</b></p>	<p><b>Durchschreibebücher</b> für Quittungen, Aufträge, Bestätigungen, Rechnungen, Mitteilungen mit und ohne Numerierung</p> <p><b>C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg</b></p>	





Auftrag Sie zu...  
Zahlen KEIL-RTW

**EDUARD KEIL**  
PFORZHEIM Bleichstraße 9  
beim Bodanplatz

*Geschenke von Keil  
Geschenke fürs Leben*

**Teppiche**

BOUCLE, billig u. strapazierfähig viele schöne Muster	ca. 200x300 cm	8000	7300	6200	5100	4200	3900	30 <sup>00</sup>
	ca. 300x200 cm	11200	9100	8500	7600	6500		58 <sup>00</sup>
Velour, PLOSCHE, Smyrna, Tournay, modern und Perser, alle Fabrikate	ca. 300x300 cm	12400	11800	10500	9600	8650	7600	65 <sup>00</sup>
	ca. 200x200 cm	18200	17500	16800	13800	12000	11600	94 <sup>00</sup>

**Brücken** alle Größen 7500 5500 4100 3950 3200 2950 25<sup>00</sup>

**Vorlagen** usw. 1500 1250 1000 930 850 775 650 500 4<sup>50</sup>

**Läufer** HAARGARN, für Zimmer, Dielen  
und Treppen, Aparte Muster 87 cm breit 650 550 450 325 2<sup>95</sup>

90 cm breit 850 725 625 585 4<sup>85</sup>

120 cm breit 1175 1050 850 7<sup>50</sup>

**Bettumrandungen** 8500 7850 6500 5800 4600 26<sup>00</sup>  
BOUCLE, VELOUR, PLOSCHE, SMYRNA, TOURNAY, mod. Must. u. Farben, 87 u. 90 cm breit  
14400 12800 10500 9800

**Stragula-Läufer** Breite 67 cm | 90 cm | 110 cm | 130 cm  
Preis 0.82 | 1.06 | 1.35 | 1.64

**Linoleum-Läufer** bedruckt Breite 67 cm | 90 cm | 110 cm | 130 cm  
Preis 1.40 | 1.90 | 2.25 | 2.80

**Stragula-Teppiche** ca. 200x300 cm 8<sup>40</sup>

**Linoleum-Teppiche** ca. 200x300 cm 14<sup>25</sup>

**Wachstuche** in allen Breiten und Proportionen, viele schöne Muster und Farben

Anzahl Waren werden gerne zurückgelegt. — Besuchen Sie unverbindl. unser Lager, da nicht alle Preise hier aufgeführt sind

Ski-Ausrüstungen  
Ski-Bekleidung  
Trainings-Anzüge  
Sportartikel aller Art  
Leder-Bekleidung  
Sport-Bekleidung  
Militär-Effekten  
Regenschirme  
Taschenschirme  
HJ., JV. und BdM.-  
Bekleidung und Ausrüstung  
billigst  
**Sport-Kuntze**  
Pforzheim, Kronenstraße

Beitellungen auf junge, fette  
**Weihnachtsgänse**  
bratfertig und geschliffen, werden  
entgegengenommen.  
**Feix Klob**  
Feinkosthaus  
Wildbad, Telefon 270.

Herrenab. ... Und  
jetzt  
**Puppen-Reparaturen**  
bei  
**Ostertag**  
Damen- u. Herrenfriseurgeschäft  
sowie Fußpflege f. Dich. Tel. 320.

**Linoleum Teppiche**  
**Läufer**  
billigst vom  
**Sapeten-Schweizer**  
Pforzheim, nur Zentr.-vertr. 2  
neben Ufa, Telefon 6041.

**Weihnachten  
im  
neuen Mantel**

ausgehen, das wäre doch  
herrlich! Kommen Sie also  
mit IHM zum Ausuchen zu  
uns, Sie finden etwas nach  
Ihrem Herzen — und wir be-  
dauern Sie sehr preiswert.

**Bachfisch-  
Mäntel**  
mit und ohne Pelz  
jugendliche Formen  
18.- 26.- 38.- u. höher

**Damen-Mäntel**  
mit und ohne Pelz  
jugendliche Formen  
RM. 26.- 39.- 56.- und höher

**Frauen-Mäntel**  
in schwarz und ma-  
rine, auch in den  
größten Weiten  
RM. 24.- 36.- 49.- und höher

**Kurt Erber**  
DAMENMODEN  
Pforzheim - Westliche, Ecke Marktplatz  
Am Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet

**Passende Weihnachts-Geschenke**

Abteilung: Korsetts Korsetts Huthalter Büstenhalter Wäsche Strümpfe In grosser Auswahl — äusserste Preise —	Leibbinden Gummistrümpfe Bruchbänder Klosettstühle Luft- und Wasserklassen Gummi-Wärmedecken Personenwagen Krankenfahrräder sämtl. Krankenartikel
---	---

**Corsett- und Sanitätshaus**  
**Emil Lemcke, Pforzheim,** Herrenstr. 7  
Aeltestes Fachgeschäft am Platze gegenüber Ufa

Stadt Calw.  
Der am 14. Dezember 1938 fallende Krämer-, Vieh- und  
Schweinemarkt  
**wird nicht abgehalten.**  
Der Bürgermeister.

**Zum Jahreswechsel!**

**100  
100  
100**

**Briefmarken**

**Die Freude wird grösser  
durch guten Einkauf bei Möser!**

dort finden Sie gleich alles für Herren und Knaben  
in größter Auswahl von der Wäsche bis zum Mantel

Herrenhemden Hausjacken  
Schlafanzüge Pullover  
Unterwäsche Lederkleidung  
Krawatten Loden-Joppen  
Handschuhe Loden-Mäntel  
Herren-Schals Regen-Mäntel  
Knaben-Bekleidung Anzug-Stoffe

**Winter-Mäntel - Herren-Anzüge**

**Möser**  
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM  
an der wichtigen Ecke

**Vorbildliche Ski-Ausrüstungen**

**CHR. J. HARTMANN**

**Röhrenschieber**  
Gasbaderherde  
Herde  
Allesbrenner  
auf Wunsch in Braun  
auf Wunsch in Braun  
auf Wunsch in Braun  
auf Wunsch in Braun

Pforzheim  
Bleichstraße 8

**Rheuma? -**  
Kommt gar nicht in Frage!  
Benützen Sie täglich Königers  
ärztlich empfohlene  
**Rheuma-Badebürste**  
dann sind Sie wie neugeboren.  
Eine willkommene Gabe für  
die ganze Familie und dabei  
eine bescheidene Ausgabe.

**In unseren Schaufenstern**

zeigen wir Ihnen festliche Sachen für festliche  
Stunden, die als weihnachtliche Gaben so  
begehrt sind. Auch finden Sie dort eine Fülle  
schöner Porzellans, Kristalls und Keramiken

**GEBR. SAUTER**  
Inhaber: EMIL STIESS  
Pforzheim — Apothekergasse 3 — 5  
Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte

Am Sonntag den 11. Dez.  
von 12 — 18 Uhr geöffnet

**Königer**  
ENTSTRASSE 14  
PFORZHEIM

Birkenfeld.  
Ein guterhaltener  
**Ofen**  
mit Rohr, weil entbehrlich, zu ver-  
kaufen. Ansehen  
Zeppelinstraße 14.

**Elektro-Geräte  
Radio-Geräte**  
Teilzahlung bis 10 Monate, Volks-  
pflichter Teilzahlung bis 18 Monate  
Liefert **Oskar Schäfer**  
Birkenfeld  
Fernruf 6400 Pforzheim

**Märklin** - Baukasten Eisenbahnen | Schlitten Schlittschuhe | **Emil Stieess** Brötzingen • Marktplatz  
Telephon 2114





**Weihnachts-Geschenke**  
**Photo-Apparate der Firmen Agfa und Zeiss Ikon von 5.- R.M. an**  
 Schöne Geschenkpackungen mit Köln. Wasser, Parfüm und Seifen von R.M. -80 an  
**Stadt-Apotheke Neuenbürg**

**Praktische und beliebte**  
**Weihnachts-Geschenke**  
 wie Herren-Ober-, Sport- u. Arbeitshemden, Trikots, Einsatzhemden, Damen- und Kinderwäsche, Tischdecken und Gedecke, Bett- und Tischwäsche, warme Unter- u. Oberbettücher, Unterwäsche, Strümpfe, Socken und Taschentücher finden Sie gut und preiswert im  
 Wäsche- und Aussteuer-Geschäft  
**A. Bodemer, Pforzheim**  
 Deimlingstraße 10.

Strickmollweifen, Lodenjoppen, Lederjacken, Windjacken, Bielye's Geschäftsrüde, Holzschuhe, Fausthandschuhe  
**Carl Straub**  
 Berufskleidung  
 Pforzheim, neben Ufa

**Plattfuß-Einlagen**  
**Kunstgleder und Bruchbänder**  
 vom bekannten Fachgeschäft  
**Theodor Stähle, Pforzheim, Bleichstr. 15.**

Herrliche  
**Weihnachtsgeschenke**  
 finden Sie in meinem überaus reichhaltigen Lager in:  
 Leibwäsche  
 Bettwäsche  
 Woll- und Daunendecken  
 Kamelhaar- u. Wolledecken  
 Kinderbekleidung  
  
**BREUSCH**  
 AUSSTEUER- U. WÄSCHEHAUS  
 PFORZHEIM, Metzgerstr. 7  
 Sonntag geöffnet

**Für Weihnachten**  
**SIEMENS HAUSGERÄTE**  
 Erhältlich bei:  
**Eugen Seyfried, Calmbach, Ruf 319**

**Ihre Feststimmung**  
 erhöht ein flotter neuer **Hut** oder eine frische neue **Mütze** aus unserer bekannt leistungsfähigen Werkstätte. - Große Auswahl - reelle Preise, ist unser Prinzip.  
 Wir freuen uns, Sie ganz unverbindlich beraten zu dürfen  
**Glafer & Karl**  
 Pforzheim, gegenüber dem Ufa  
 Spezialhaus für Damen u. Kinderhüte

Er paßt — er sitzt  
 er kleidet gut  
 der  
**Winter-Mantel**  
 von  
**Emma Lechler**  
 das Haus der guten Damenbekleidung  
 Pforzheim, Zerronnenstraße 21 (Melanchthonhaus)

Nicht weit vom Bahnhof - im Herzen der Stadt finden Sie **Koffer-Bräu, Pforzheim** das Fachgeschäft für schöne Geschenke in Lederwaren  
  
 Damentaschen  
 Koffer  
 Geldbeutel  
 Mappen  
 Brieftaschen  
 Dieses Geschäft sollten auch Sie besuchen!

**Vater hat es ihr geschenkt...**  
 ... ob es wohl waschbar ist? Ja, die vielen entzückenden Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide und die neuartigen Mischgewebe sind heute fast alle waschbar! Es ist der besondere Vorzug der Persil-Kaltwäsche, daß man auch farbige Woll- und Seidensachen schonend und billig waschen kann. Man spart mit Recht: Wer kalt wäscht, wäscht schonend! Darum für alles, was waschbar ist, die schonende Kaltwäsche mit Persil  
 Oberreidenbad  
 Zum zweiten Mal hochtrahlige  
**Ruß- und Fahrkuh**  
 fehlerfrei, verkauft  
**Chr. Bräu.**  
**Günstige Gelegenheit!**  
 Stereo-Photo-Aufnahmegerät 6,13 cm Zeiß-Polyskop, wie neu, mit 2 Zeitlöss, 4,5 dabei vollst. Ausrüstung. Statt ca. 400,- für nur M. 125,- zu verk. Näheres Nr. 106 a. Anzeigen-Prenz, Pforzheim.

**Arztlicher Sonntagsdienst**  
 Sonntag den 11. Dezember 1938  
 Dr. med. Scholz, Eilmendingen,  
 Telefon Nr. 17 Eilmendingen.

**Praktische Weihnachts-Geschenke**  
 für Herren und Knaben  
 Warme Lodenjoppen, mollige Hausjoppen, Hosen jeder Art, Gummi- und Loden-Mäntel, Gabardins u. Winter-Mäntel, Anzüge für Straße und Sport, Knaben-Loden-Mäntel und Knaben-Anzüge, Skiblusen u. Hosen  
 in reicher Auswahl gut und preiswert  
**Kleber-König**  
 Pforzheim, Westliche 29.

**Handharmonikas Akkordeons**  
 (Hohner u. a. Marken) bei günstiger Teilzahlung im  
**MUSIKHAUS GUTH**  
 Pforzheim, Zerronnenstr. 11  
 Kataloge gratis!  
**Nähmaschine** neu- und rückwärts laufend, 111,-.  
 Nähm.-Bühner, Kronprinzstr. 30  
 Pforzheim

**Billig zu verkaufen:**  
**Grammophon** in Kirchbaumstr. für Radiobau geeignet mit 60 Platten Mk. 75,-  
 1 Vorratsschrank 25,-  
 1 Paar Kinderstühle mit Stühlen 8,-  
 1 Paar Stühle, 1,90, kompl. 14,-  
 1 Schürpult 15,-  
 1 Kaufladen mit Zubehör 10,-  
 Burg mit ca. 100 Soldaten 20,-  
 Anzugeben außer Sonntag  
**Pforzheim, Kavalstr. 5. I. St.**  
**W. Gauß Ww., Neuenbürg-Vorstadl**  
**Jungvolk-Winternügen.**

**Bienenhonig**  
 ger. reif, 1-200 - Liter 12.50 5/20. Stück. Bei Bestellungen billiger liefert Schwarzwälder Honigvertrieb Tuttlingen-Ost  
 Verkäufer gesucht!  
 Conweiler.  
 Ein neuwertiges  
**Piano**  
 ist umständehalber preiswert zu verkaufen. Anzugeben bei  
**Wih. Saubmann.**

**Gottesdienst-Anzeiger**  
**Evang. Landeskirche.**  
 3. Advent, 11. Dezember 1938  
**Neuenbürg.** 9 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 Uhr Predigt Schwenke, 11 Uhr Kinderkirche. Dienstag 20 Uhr Mitternachtsmessen.  
**Badreinsbach.** 1/2, 10 Uhr Predigt.  
**Wildbad.** 9.45 Uhr Predigt: Hartmann, 11 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Hartmann. Die Bibelstunde fällt aus. Dienstag: 8 Uhr Mitternachtsmessen der Kleinkinderschule im Gemeindeaal. Donnerstag: 8 Uhr Frauenabend.  
**Sprollenhans.** 11. 12. 38: 2.30 Uhr Predigt, anschließend Christenlehre: Hartmann.  
**Serrnalsb.** 9 Uhr: Christenlehre (Söhne). 10 Uhr: Predigt (Text: Matthäus 11, 2-6; Lied 131). 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 14. Dez., abends 8 Uhr: Bibelstunde.  
**Nationalkirchliche Einung: Deutsche Christen**  
**Neuenbürg.** Sonntag 1/2, 10 Uhr Gottesdienst im Särsaal (Dr. Megetlin, Dehan i. R.). Wildbad fällt aus.  
**Evang. Freikirche**  
**Methodistengemeinde.** 10 Uhr: Neuenbürg, Urbach. 9.30 Uhr: Calmbach. 14 Uhr: Hohen (Adventsfeier). 14.30 Uhr: Ottenhausen. 19.30 Uhr: Gröfenhausen.  
**Katholische Gottesdienste**  
 Sonntag den 11. Dezember, 3. Sonntag im Advent  
**Neuenbürg.** 9 Uhr Hauptgottesdienst (Gemeinschaftskommunion der Schulkinder). 1/2, 2 Uhr Andacht.  
**Schömberg.** Sonntag (11. 12.): 7.30 und 9.00 Uhr. Werktags: 8.00 und 8.30 Uhr.  
**Wildbad.** St. Meffen 7 1/2 und 9 Uhr. Montag 7 Uhr, sonst 7 1/2 Uhr.

**Offener Sonntag: Günstiger Kauftag!**



**Geschenke**  
 im guten Fachgeschäft ausgewählt und schon das Kaufen wird Ihnen zur Weihnachts-Vorfrende

<b>Moderne Straßen-Anzüge</b> apart gestreift und gemustert 35.- 37.- 45.- 55.- 68.- 88.-	<b>Elegante Ulster-Paleots</b> dunkelgründige Stoffe auf Kunstseide 35.- 39.- 48.- 55.- 65.- 78.-	<b>Schmucke Hausjacken</b> in vielen neuen Farben und Ausführung 10.50 12.50 16.- 21.- 28.- 32.-
<b>Flotte Sport-Anzüge</b> mit langer Hose oder Knickerbocker 26.- 29.- 35.- 39.- 47.- 57.-	<b>Warme Winter-Ulster</b> grüßige Stoffe mit schönfarbiger Abseite 35.- 42.- 49.- 54.- 58.- 64.-	<b>Praktische Sport-Switzer</b> aus kräftigen Stoffen, warm gefüttert 26.30 35.- 58.- 48.- 58.-
<b>Schöne schwarze Anzüge</b> in sich gemustert, auch Smoking 65.- 74.- 83.- 95.-	<b>Hochwertige Winter-Mäntel</b> in vorzreffl. Ausstattung u. Verarbeitung 75.- 79.- 88.- 98.- 115.- 135.-	<b>Ski-Kleidung</b> für Damen u. Herren Vorschrittmaßige Winterbekleidung für D. J. und H.

**Knaben-Mäntel** 8<sup>00</sup> 9<sup>00</sup> 11<sup>00</sup> 16<sup>00</sup>  
und höher  
**Knaben-Anzüge** 12<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 19<sup>00</sup> 20<sup>00</sup>  
und höher

**OTTO WALDECKER**  
 Enzstraße 17, gegenüber dem Palastkaffee  
 Pforzheim



## Plötzlich von unerträglichen Jochias-Schmerzen befallen.

Herr Kurt Hornburger, Werkmeister, Duisburg, Weillohr, 50, schreibt uns am 20. Juli 1938: „Während unseres Urlaubes in Oberdöbern brach meine Frau, die schon 1937 fast ein Jahr an Jochias litt, eines Tages unter wahrhaftigen Schmerzen zusammen. Nur mit großer Mühe und fast unerträglichen Schmerzen konnten wir sie auf's Sofa und nach einigen Stunden ins Bett bringen. Das waren nette Aussichten für unseren weiteren Urlaub. Da erinnerte ich mich an Tegal, kaufte eine große Packung und der Erfolg: Am 3. Tag konnte meine Frau schon wieder keine Spaziergänge unternehmen; von den Schmerzen blieb nur ein leichtes Krabbeln in den Füßchen zurück. Am folgenden Tag machte wir eine ganztägige Fahrt nach Verdetsbad—Hönigssee—Seisburg, zwei Tage darauf fuhren wir nach Innsbruck und genau eine Woche nach dem ersten Anfall machten wir in drei Stunden eine Bergwanderung auf 1800 Meter Höhe. Alles das hat meine Frau glänzend mitgemacht und dabei nur immer noch Vorschrift täglich 2—3 Tegal-Tabletten eingenommen.“



Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Herrn Hornburger ist einer von vielen, der uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugesandt ist. In der Tat hat Tegal Unglückliche bei Rheuma, Gicht, Jochias, Dehnsehne, Krampfen- und Kopfschmerzen sowie Erkältungskrankheiten, Grippe und Influenza rasche Hilfe gebracht. Keine schädlichen Nebenwirkungen! Die hervorragende Wirkung des Tegal wurde von Ärzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Tegal! In allen Apotheken. Nr. 134.

Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“. Es ist mit interessanten, farbigen Illustrationen ausgestattet und für Gesunde und Kranke ein guter Begleiter. Sie erhalten es auf Wunsch kostenfrei und unverbindlich vom Tegalwerk, München 271.

### Stadt Wildbad.

Am Montag, den 12. ds. Mts., nachmittags von 2—6 Uhr werden die

## Steuerarten 1939

im Rathausaal abgegeben. Auf Seite 4 der Steuerkarte ist die Bürgersteueranforderung vorgemerkt. Die Arbeitgeber werden auf die genaue Beachtung der abgedruckten geltenden Bestimmungen aufmerksam gemacht. Die Ausschreibung etwa fehlender Steuerarten ist auf Zimmer 12 des Rathauses zu beantragen. Dasselbe können auch Vordrucke zum Antrag auf Lohnsteuerermäßigung (Hausgehilfinnen, erhöhte Werbungskosten und Sonderausgaben usw.) in Empfang genommen werden.

Der Bürgermeister.

## Mütterberatungsstunden

vom 12. Dezember bis 17. Dezember 1938.

Hendbach	12. 12.	Schule	14.00 Uhr
Gröfenhausen	12. 12.	Schule	15.30 Uhr
Esweiler	14. 12.	Rathaus	14.00 Uhr
Fridrennach	14. 12.	Rathaus	15.30 Uhr
Schwann	14. 12.	Schule	11.00 Uhr
Enzklösterle	16. 12.	Rathaus	14.00 Uhr

Es spielt **Kapelle Jäck**  
Gasthaus zum „Hirsch“ in Urnbach.

### Birkenfeld.

Heute Samstag abend spielt **Kapelle Obreiter**  
im „Löwen“ zum **Tanz**

Calmbach. Gasth. „Goldner Hirsch“  
Sonntag den 11. Dezember  
**Tanz-Unterhaltung**  
Es laden freundlichst ein  
Oskar Rienzler und Frau.

Hotel „Traube“ - - Wildbad.  
Heute und morgen  
**warme Vesperplatten**



Das Entzücken  
jeder Frau

sind Geschenke aus  
dem großen  
Spezialhaus

Ein gern geschätztes  
**Geschenk Schützle**  
ist schönes Porzellan & Glas

Immer Neues in geschmackvoller Auswahl zu kleinen und großen Geschenken  
Spezialität: Speise- und Kaffee-Service

## Druckfachen

liefert schnellstens C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Karl Knodel  
Hermine Knodel, geb. Jäger

Stuttgart  
Calmbach

Paula Jäger  
August Gailing

größen als Verlobte

Calmbach

Stuttgart

Dezember 1938

Ihre Verlobung geben bekannt

Margarete Mahler  
Rudolf Bözner

Oberfeldmeister im R.A.D. / Gruppe 261 RV

Neuenbürg / Mühlheim i. Bad., Dezember 1938

## Das Saal Bad Wildbad im Schwarzwald

Wird unter den im Deutschen Reich amüslichen reichsdeutschen der R.A.D. Festscheue Buchhalt. angehenden Kabineten einen

## Wettbewerb

aus der Erlangung von Neubau-Gewinnen für ein

## Haus des Kurgastes

Dieses Haus des Kurgastes soll Gast- und Kesseltische, Gesellschafts-, Les- und Kuchentische, Verwaltens- und Geschäftszimmer und ein Hotel enthalten.

Dem Preisgericht gehören an:

1. Reichshauptkeller Gustav Müller
2. Finanzminister Dr. L. v. Döhring
3. Oberbürger Dr. Ing. Krieger, Vorstand der Bauabteilung im württ. Finanzministerium, als Vorsitzender
4. Landesplaner Oberbaurat Polster
5. Der Landesleiter der R.A.D. Dr. Ing. G. Schneider, Stuttgart
6. Professor Dr. Ing. h. c. Hans Sponag, Esslingen
7. Professor Joh. Dresden, Techn. Hochschule
8. Professor Adolf G. Schmel, Stuttgart
9. Bürgermeister Köhler, Wildbad
10. Bauamt Stad. Bauverwaltung Wildbad
11. Stadt. Bauamt Dr. med. Jochen, Wildbad

Die Urtheile sind ausgestellt:

ein 1. Preis zu RM. 5000.— / zwei 2. Preise je RM. 2000.—  
zwei 3. Preise je RM. 1000.— / zwei 4. Preise je RM. 500.—  
oder Nachbiete je RM. 750.—

Die Wettbewerbsbedingungen können von der Stadt. Bauverwaltung Wildbad im Schwarzwald gegen Vorlegung von RM. 2.— auf deren Vorbedingung Stuttgart 1938 (Betr. Wettbewerb) bezogen werden. Bei Klärung nicht längerer Unterlagen innerhalb 14 Tagen wird der halbe Betrag und bei Verzögerung eines Entwurfs der ganze Betrag zurückbehalten. Außerdem ist jeder ein Modell zum Preis von RM. 7.— zu beziehen. Die Entwürfe sind bis 20. April 1939 einzureichen.

Wildbad, im Dezember 1938

Städt. Bauverwaltung Wildbad



## Stoffe

das schenkt man gerne

Man'stoffe / Hauskleiderstoffe / Schlafanzug-  
flanell / Wolldecken / Schlafdecken / Betttücher  
Schürzenstoffe / Sportflanell

Große Auswahl - Gute Qualitäten - Billige Preise

Carl SCHEU

Pforzheim, Westl. 16

das Haus der Stoffe

## Elegante Damen-Wäsche

Moderne Herrenhemden / Alle Babyartikel, Mäntelchen,  
Kleidchen, Anzüge und dergl. / Prachtvolle Filz- und  
Fantasie-Tischdecken / Kaffeedecken und Gedecke in  
verschiedenen Größen / Stepp- und Daunendecken,  
Bettstellen, Matratzen und dann noch neue schöne  
Gardinen zum Weihnachtsfest.

Alles in großer Auswahl und billig im  
Bett- und Gardinen-Haus

Kressel, Pforzheim

Westliche 15, Ecke Scheuernstraße

## Ein Baumgrundstück

hat im Auftrag zu verkaufen  
Wilhelm Siegel,  
Kleine Düb.

Birkenfeld.

## 1-2 Postkinder

finden gute Pflege.  
Zu erfragen in der „Enztäler“-  
Agentur.

Schömberg.

## Gelegenheitskauf!

Eine gut-klingende  
1/1 Geige  
preiswert zu verkaufen.  
Schwarzwaldstr. 156.

Suche auf 1. Januar selbständige  
tätige

## Köchin

in Dauerstellung für Mutterheim,  
wie auch jüngeres, williges

## Mädchen

zur Beihilfe in Haus und Küche,  
ev. Landjahr Mädchen, das Gelegen-  
heit hat, das Kochen zu lernen.  
Angebote unter M 103 an die  
„Enztäler“-Geschäftsstelle.

Werde Mitglied der NSU

## Frauenarbeitschule (Berufsschule) Wildbad i. Schw.

Kursbeginn: 9. Januar — Kursende: 31. März.  
Der Unterricht umfasst Wäschnähen, Kleidernähen, Handarbeiten  
aller Art, Schnittmusterzeichnen und Stoffkunde.

Anmeldungen bis 20. Dezember. Bitte Kamelzeit ein-  
halten für Tages- und Abendschule.

## Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung

Ziehung 21. u. 22. Dezember

## Ein Füllhalter

der Freude macht!



**Kaweco**  
der zuverlässige  
Durchwichtige

RM. 3,40

675 8,50 10,50 12,50

Eine unverwindliche Schreibprobe  
überzeugt auch Sie!

## KO-MIO

Glasfeder-Füllhalter

RM. 3,15

## Drehstifte von 40 J

an — in großer Auswahl

## C. Meeh'sche Buchdruckerei

Neuenbürg

Buchverkauf — Schreib-  
waren und Bürobedarf



für uns  
die schon so lang ersehnten

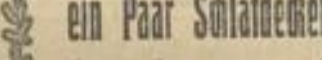
## Daunendecken

für Bubi  
ein höchstes Bettchen

für Mädi  
eine schöne Steppdecke

für Großmutter  
ein warmes Waterbett

für unsere Anna  
ein Paar Schlafdecken



im Ländchen, an d. Auerbrücke  
Fernsprecher 2789

Sonntag von 12 bis 6 Uhr  
geöffnet

Ausgesuchte Waren  
werden gern zurückgelegt

„Wer bei Betten-Weik  
kauft, ist gut bedient!“

2111

Neuenbürg

Von jungem Ehepaar auf  
1. Februar

## 2-3 Zimmerwohnung gesucht.

Angebote an die „Enztäler“-Ge-  
schäftsstelle.

Tätige, selbständige

## Hausgehilfin

(4 Pers.) per 1. Januar 1939 ge-  
sucht.

Frau Toni Winau  
Rüdesheim a. Rh.  
Bleichstr. 11.

Vorläufig! Den Bewerbungen nur  
mit Originalpostkarte  
belegen, inbegriffen auf: Gertrud-Winau-Str.  
Originals hierzu zurückgeben. Wir über-  
nehmen für keine Wiederbewerbung keine  
Haftung. Ich bilde ich auf der Ab-  
teilung den Namen des Bewerbers tragen, da-  
mit Bewerbungen vermeiden werden.

3. 111 „Der Enztäler“.

## Preiswert zu verkaufen

Wohnschreibtische mit kunstvoll  
geschnittenen Holzfiguren, 1 Wie-  
genpferd mit echtem Fell, einen  
Kamfaden, ferner einige geich.  
Nach- und Schreiblampen  
und versch. geschnitene Schutz-  
decken.

Haus Gartenschein, II. Stock,  
Wildbad, Charlottenstraße.

Wildbad

Zu vermieten  
schöne, sonnige

## 3-4 Zimmerwohnung

in gutem Hause, ruhig u. frei ge-  
legen, an ruhige Mieter bis 1. Apr.  
oder früher. Auskunft erteilt die  
Enztäler-Geschäftsstelle i. Wildbad.



FÜR DIE GANZE FAMILIE  
**Rheinberger-SCHUHE**  
NEUE MODELLE FÜR HERBST UND WINTER



**Schuh-Bross**  
Pforzheim, Leopoldstraße 7





# Blick in die Welt

## Miteinander statt gegeneinander

Nach Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung weiste Reichsaussenminister von Ribbentrop noch einen weiteren Tag in Paris, der ihm Gelegenheit zu Besprechungen mit führenden französischen Männern gab. Das Thema dieser Besprechungen kann naturgemäß nicht in vollem Umfang bekannt sein. Die französischen Zeitungen, die übrigens mit Ausnahme der marxistisch-kommunistischen Presse einhellig die Unterzeichnung begrüßen und als den Beginn des Ausbaus guter Beziehungen bezeichnen glauben zu wissen, daß es sich bei den erwähnten Besprechungen ausschließlich um gewisse Wirtschaftsprobleme gehandelt habe. Im übrigen wird immer wieder betont, daß das ganze französische Volk die Friedensgeste Adolf Hitlers voll verstanden und durch die herrliche Aufnahme Ribbentrops bei seinem Besuch an der Seine bereits ratifiziert habe. Bemerkenswert ist die Stellungnahme zu dem Teil der Erklärung, der besagt, daß die volle Handlungsfreiheit beider Länder hinsichtlich ihrer Sonderabkommen gewahrt sei. „Intransigent“ betont in diesem Zusammenhang, daß keine Rede von einem Bruch der Achse Berlin-Rom sein könne, ebensowenig wie von einer Spaltung des Blocks zwischen Frankreich und England gesprochen werden könne. Aber Europa solle in Zukunft nicht mehr in zwei Teile geteilt sein, sondern die Aktion der beiden Mächte solle einander angeglichen werden. Damit werden eindeutig alle die Versuche zurückgewiesen, die Deutschland und Italien auseinanderzudrängen wollten. Das kann auch nicht geschehen, denn selbst Mussolini hat in seiner Mailänder Rede vom 31. Oktober gesagt, daß an der Achse alle europäischen Staaten mitwirken können, die guten Willens sind. Die deutsch-italienischen Beziehungen sind, wie das italienische „Giornale d'Italia“ betont, nicht aus dem veränglichten Augenblick entstanden, sondern aus der anhaltenden Gegenwart gemeinsamer Interessen und Ideale von geschichtlicher Kraft. Aus der politischen Grundhaltung dieser Verbindung ist nun auch die deutsch-französische Erklärung erwachsen, die der frühere französische Kriegsminister Fabry im „Matin“ zum Anlaß nimmt, um die Wünsche von Versailles endgültig zu Grabe zu tragen. Damals habe man ein 65-Millionen-Volk im Herzen Europas zu einer zweckmäßigen Rolle verdammten wollen, 1938 habe man als Ergebnis dieses Irrwahns ein gewaltiges deutsches Volk von 80 Millionen Menschen erhalten, dessen unmittelbare Nachbarn die Franzosen seien. Für Frankreich könne es angeht die Erkenntnis nur die eine Wahl geben: Verhandlung mit Deutschland. Das sei das Ergebnis einer Politik, die beständig gegen die Gefährlichkeit des Paktes mit Moskau reagiere. Man müsse jetzt mit offenen Karten spielen. Deshalb könne man keine enge Fühlungsnahme mit dem Sowjet aufrechterhalten und gleichzeitig mit Deutschland eine andere Sicherung aufnehmen. Diese ethischen Worte Fabrys im „Matin“ sollten allen denen die Augen öffnen, die immer noch mit der Wiedererrichtung der „Vollfront“-Politik in Frankreich liebäugeln.

## Die Jugend dankt dem Führer

Unter diesem Leitfaden steht die nächste Reichsfrage in der Sammlung des Winterfestes, die in traditioneller Weise in den Tagen vom 17. bis 18. Dezember von der Hitler-Jugend getragen wird. Der Einsatz der HJ für das NSW hat in diesem Jahr schon frühzeitig begonnen. Bei den Heimabenden des November wurden überall von den Jungen und Mädchen große Mengen von Spielzeug und Gebrauchsgegenständen hergestellt, die jetzt allerorts in Ausstellungen der Standorte von der Öffentlichkeit beachtet werden können. Im Anschluß daran werden die Vertarbeiten der Beauftragten für das NSW zur Weiterleitung an die zu beschenkenden Volksgenossen übergeben. Der Erfolg der kommenden Straßensammlung dürfte schon heute feststehen, hat doch gerade die HJ-Sammlung im Weihnachtmonat immer größten Anklang gefunden. Als Sammelplaketten wurden jeweils kleine Holzfiguren ausgegeben, deren Gesamtzahl in den bisherigen Monaten 67,5 Millionen erreicht hat. Der Ertrag der Straßensammlungen im Dezember ist stetig angelegten, und zwar betrug er im Dezember 1934 rund 1,4 Millionen RM, während die letzte Sammlung vor einem Jahr 4,2 Millionen RM ergeben hat. Insgesamt sind in diesen Dezemberfesten der HJ für das Winterfest 12,3 Millionen RM eingebracht worden. In diesem Jahr wurde eine Serie von zwölf kleinen Holzfiguren herausgebracht, die den Ablauf des Jahres verkörperlichen und künstlerische Heimarbeit aus der Eisen darstellen. Diese hübschen bunten Figuren, die sich wieder sehr gut als Weihnachtsgeschenke eignen, werden bestimmt wieder überall gern gesammelt werden, und so wird wenige Tage vor dem Fest der Appell an die Gerechtigkeit der deutschen Volksgenossen einen großen Widerhall finden. Der Dank an den Führer für die Heimkehr der Ostmark und die Befreiung des Sudetenlandes wird in dem Ergebnis dieser Sammlung einen schönen Ausdruck finden, die sich würdig den Leistungen der deutschen Volksgemeinschaft beim Tag der Nationalen Solidarität und den anderen Sammelaktionen zur Seite stellen wird.

# Die Wirtschaftswoche

## Höhere Stromerzeugung und -versorgung — Verkehrsbilanz der deutschen Seehäfen — Aufnahmefähiger Pfandbriefmarkt — Streikverluste im Ausland

Das erstmalige Zusammentreten aller Elektrizitätswirtschaftler des Großdeutschen Reiches lenkt die Aufmerksamkeit auf die bevorstehenden Aufgaben auf diesem Gebiet. Nachdem sich der deutsche Elektrizitätsverbrauch bereits von 1923 bis 1937 mehr als verdoppelt hat, kann für 1938 unter Einrechnung der Ostmark und des Sudetenlandes mit einer Erzeugung von 80 Milliarden kWh gerechnet werden. Schon in allerhöchster Zukunft wird ein jährlicher Bedarf von 70 und 80 Milliarden kWh zu decken sein. Unter den Verbrauchern steht die Industrie der Kohle- und Metallurgie an der Spitze. Zu den großen metallurgischen und elektrochemischen Werken, die einen erheblichen Teil der Reuestoffe liefern und die mit Recht als ausgeprägte Elektrizitätsverbraucher bezeichnet werden können, treten überall noch zahlreiche kleine Industrieunternehmen hinzu. Auch von der Landwirtschaft werden große Mehrforderungen gestellt. Die Elektrizitätswirtschaft muß dazu beitragen, daß unter Wahrung der größtmöglichen Erträge abwärts, daß der Mangel an menschlichen Arbeitskräften durch einen vervielfachten Einsatz elektrischer Geräte ausgeglichen und daß der landwirtschaftliche Wohlstand gehoben wird. Zahlreiche Einzelbeispiele erweisen, daß es sehr wohl wirtschaftlich möglich ist, den landlichen Elektrizitätsverbrauch zu vervielfachen. Mit vollem Recht beanspruchen die landwirtschaftlichen Betriebe und die Landbevölkerung an allen technischen und wirtschaftlichen Neuerungen gleichberechtigt teilzunehmen. Die Aufgabe für die Elektrizitätswirtschaft ist hier: Lieferung großer Energiemengen zu niedrigstmöglichen Preisen und Mitwirkung an der Versorgung der Abnehmer mit technisch einwandfreien und billigen Geräten, insbesondere auch eine weitgehende Einsparung in der Finanzierung des Gerätebestandes. Hier liegt nicht nur etwa die Möglichkeit einer gesteigerten Elektrizitätsverwertung vor, sondern ein sehr wichtiger nationaler Auftrag.

Die Verkehrsbilanz in den deutschen Seehäfen zeigt am Schluß des dritten Quartals für die ersten neun Monate 1938 einen Gesamtverkehr von 95 496 Fahrzeugen mit 72 600 Millionen Tonnentonnentonnen. Na den ersten neun Monaten 1937 waren es 89 509 Fahrzeuge mit 67 393 Millionen Tonnentonnentonnen. Seit 1935 hat der Gesamtverkehr mit mehr als 12 Millionen Tonnentonnentonnen um über 20 v. H. zugenommen. Dabei ist der Auslandsverkehr fast dreieinhalbmal so stark gestiegen wie der Inlandsverkehr. Er wuchs seit 1935 um 48 Millionen Tonnentonnentonnen. Der Inlandsverkehr erhöhte in der gleichen Zeit eine Tonnentonne um 28 Millionen Tonnentonnentonnen. Der Anteil der deutschen Flagge betrug am Schluß des dritten Quartals 64,3 (63,4) v. H. Die Häfen zeigen also die wachsende Verflechtung der deutschen Wirtschaft mit Uebersee. In den erweiterten Außenhandelsbeziehungen nach Uebersee hat die deutsche Flagge einen gewissen Anteil gehabt, ohne daß jedoch ihre Einschaltung durch vermehrte Transportleistungen dem prozentualen Wachstum des Gesamtverkehrs entspräche.

Im Oktober stand der deutsche Kapitalmarkt vor der großen Aufgabe, die dritte Folge der 4 1/2-prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938 mit einem Reichtumsbetrage von zunächst 1,5 Milliarden Mark aufzunehmen. Bekanntlich ist dies mit außerordentlichem Erfolg gelungen, denn die Gesamtemission dieser Reichsanleihe konnte nachträglich auf 1,85 Milliarden Mark erhöht werden. Am offenen Markt sind dabei nicht weniger als 1,2 Milliarden Mark untergebracht worden. Es ist klar, daß eine solche große Finanztransaktion nicht ohne Auswirkungen auf den Markt der Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute bleiben kann, über den jetzt die Umlaufzahlen für Oktober vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht werden. Wenn auch die Oktober-

bilanz des Reiches in erster Linie diejenigen Kapitalien aufgezogen hat, die dem Markt in Gestalt von Zinsen und Tilgungsbeträgen im Oktobertermin zur Verfügung gestellt wurden, so ist doch bemerkenswerterweise der Pfandbriefmarkt durch die Oktoberanleihe wenig berührt worden. Die erstaunliche Festlegungskraft des Kapitalmarktes, die sich nach der politischen Hochspannung des Septembers klar herausstellte und die große 1,85-Milliarden-Emission des Reiches so schnell verdaut ließ, daß bereits Ende November die Zeichnung auf die jetzt laufende neue Reichsanleihe eröffnet werden konnte, findet ihre Bestätigung auch in den Umlaufzahlen der Boden- und Kommunalkreditinstitute. Die Neuzuläufe an 4 1/2-prozentigen Pfandbriefen, Rentenbriefen, Landeskulturkreditbriefen usw. waren im Oktober trotz der Reichsanleihe noch um 24 Millionen Mark höher als die Rückflüsse. Insgesamt hat der Markt der Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute nicht nur keine Mittel des Kapitalmarktes absorbiert, sondern sogar noch Kapitalien freigesetzt.

Während in Deutschland seit 1933 der Arbeitsfrieden in der Wirtschaft auf der Grundlage der Volksgemeinschaft gefestigt ist, haben im Ausland die Arbeitskämpfe während der letzten Jahre vielfach an Umfang und Auswirkung zugenommen. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Reichsamtes in „Wirtschaft und Statistik“ kam es in Frankreich 1938 zu mehr als 17 000 Streiks an denen 2,4 Millionen Arbeitnehmer beteiligt waren. In den Vereinigten Staaten wurden 4340 Streikaktionen festgezeichnet, bei denen 1,86 Millionen Streikende 24 Millionen Arbeitstage einbüßten. Auch in England hat die Zahl der Arbeitskämpfe seit 1933 ständig zugenommen; im Jahre 1937 wurden 129 Arbeitskämpfe mit 600 000 beteiligten Arbeitnehmern und 8,4 Millionen verlorenen Arbeitstagen gezählt.

## Rund um die Welt

**Im voller Fahrt zusammengestoßen.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich im Walde von Vincennes im Osten von Paris. Zwei Automobile stießen in voller Fahrt zusammen und ginaen vollkommen in Trümmer. Drei Insassen waren auf der Stelle tot, während eine große Anzahl anderer zum Teil lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

**Vortugiesischer Kutter gefahren:** Fünf Fischer ertranken. Ein heimkehrender portugiesischer Fischerkutter kenterte in der Sturmbrandung der Tejomündung. Ein zu Hilfe eilendes Rettungsboot konnte zwei Mann retten; die übrigen fünf Fischer sind ertrunken.

**Ein Vermögen in der Straßenbahn verpfändet.** In einem Spätwagen der Solinger Straßenbahn hat ein weiblicher Fahrgast ein ganzes Vermögen liegenlassen. Es handelt sich um eine Handtasche, die vier Swarzkristallbücher, außerdem wertvollen Schmuck und bares Geld enthielt. Ehe die Frau den Verlust festgestellt hatte, war die Tasche schon verschwunden.

**Kapenlegen im Schützenhut.** Eine sonderbare Neberraldung erlebte ein Schützenkamerad in der ostpreussischen Gemeinde Kunzendorf. Als er anlässlich einer Feier seinen Schützenhut vom Schrank herunterholen wollte, stellte sich heraus, daß eine Hausfrau dieses warme Nest als Ort der Witterchaft erwählt und darin drei Küchlein das Leben gelockert hatte.

**Wien sucht einen Walzer.** Die Stadt Wien verankaltet anlässlich des ersten Wiener Jahrschings im Großdeutschen Reich ein Preiswettbewerb für einen Wiener Walzer. Für die beste Walzerkomposition sind 1000 RM ausgesetzt. Außerdem sind zwei weitere Preise zu je 500 RM vorgesehen. Zur Teilnahme sind nur solche Bewerber berechtigt, die in Groß-Wien geboren sind oder dort ihren ständigen Wohnsitz haben.

**Die erste 24-Stunden-Uhr.** Die sogenannte Magdeburger Uhr, die von dem Magdeburger Otto Georg Wolff erfindene 24-Stunden-Uhr, hat ihre Brauchbarkeit erwiesen, und Magdeburg erhält jetzt die erste öffentliche Uhr dieser Art. Sie wird auf dem Fleischmarkt gegenüber dem Alten Rathaus aufgestellt. Automatisch schaltet sich das Rifferblatt mittags auf die Zahlen 13 bis 24 um, um nach Mitternacht wieder die Zahlen 1 bis 12 zu zeigen. Von einer Uhrbaugesellschaft werden diese Uhren demnächst in großer Zahl hergestellt werden.

**Schiffungen mit Japfen.** Nach einer Mitteilung des preussischen Kaiserbambantes in Rio de Janeiro können auf Fahrzeugen von 15 bis 20 Tonnen über 15 Jahre alte weißbrotartige Millionenangehörige als Schiffungen zugelassen werden. Auf diese Weise soll dem Mangel an Schiffungen abgeholfen werden. Allerdings soll entsprechenden Anträgen nur in dringenden Fällen stattgegeben werden. Auf größeren Schiffen kommt eine Erziehung der Schiffungen durch Frauen nicht in Frage.

**Teufelsinsel bleibt.** Nach einem Zeitraum von zwei Jahren ist wieder ein Schiff mit Strafgefangenen nach der berühmten und berückelichten Teufelsinsel ausgelaufen, nachdem es vorher 675 Straflinge aus dem auf der Insel St. Martin de Re gelegenen Buchhaus aufgenommen hatte. Unterwegs wird der Dampfer Algier anlaufen, um dort weitere Straflinge zu übernehmen. — Bekanntlich hatte die französische Regierung beabsichtigt, die Strafkolonie auf der Teufelsinsel eingehen zu lassen und sie durch ein Anzugsarbeitslager in Nordafrika zu ersetzen. Da aber keine Mittel für den Bau eines Gefängnisses zur Verfügung standen, werden die französischen Schwerverbrecher weiterhin vom Mutterland nach der Teufelsinsel abtransportiert werden.

**Alpinistische Meisterleistung italienischer Soldaten.** Eine hervorragende alpinistische Erstbesteigung wurde von einer Alpin-Patrouille des Bataillons Trento vollbracht. In zwei Schichten erkletterten die Soldaten in voller Kriegerausrüstung die Ostwand der Paganella. Nach eckständiger schwieriger Kletterarbeit die durch grimmige Kälte und härteste Vereisung — das Thermometer zeigte minus 12 Grad — sehr erschwert wurde, hatten die Soldaten den Gipfel wohlbehalten erreicht.

**Verbrecherischer jüdischer Arzt verhaftet.** Die Polizei hat in Ronfalcone (Italien) den jüdischen Arzt Dr. Heinrich Mannheimer verhaftet, der bei der Weizsäcker-Angelegenheit als Vertrauensarzt in einer Verbst beschuldigt war. Mannheimer wird beschuldigt, Abtreibungen vorgenommen zu haben.

**Das Dach stürzte ein.** Kurz vor Beginn der Trauerfeier anlässlich der Beisetzug der norwegischen Königin Rand auf dem weiten Platz vor der Osloer Kathedrale, wo die Menschen besonders dicht gedrängt standen, ereignete sich ein Unfall. Das Dach eines hölzernen Personens erklüffert hatten, stürzte ein. Von den zum Teil schwer Verletzten starb einer bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

**Millionenstrafe für jüdischen Zerstörerführer.** Rom, 9. Dez. Gegen den Deutschen Zerstörerführer der jüdischen Abstammung ist, und seine Genossen wurden vom Deutschenkommissar Geldstrafen von insgesamt 1 235 725 Lire verhängt. Sacerdoti, das Oberhaupt Gobi M Gobi und Giovanna Orto kamen in Sicherheitsverwahrung. Drei weitere Angeklagte, denen eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte, gehen frei aus.

## Ein Dach in Oslo eingefürzt.

Oslo, 9. Dez. Kurz vor Beginn der Trauerfeier anlässlich der Beisetzug der Königin Rand auf dem weiten Platz vor der Kathedrale, wo die Menschen besonders dicht gedrängt standen, ereignete sich ein Unfall. Das Dach eines hölzernen Personens erklüffert hatten, stürzte ein. Von den zum Teil schwer Verletzten starb einer bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

## Der enttäuschte Liebhaber

Er „rächt“ sich durch Schubraum. Abergläubische Leute sagen immer wieder, daß man der oder dem Liebsten niemals Schuhe schenken soll, da er oder sie sonst damit „weglaufen“ würde. Die Richtigkeit dieser Prophezeiung mußte ein junger Mann in Schönebeck (Provinz Sachsen) dieser Tage erleben. Er hatte seiner Liebsten neue Schuhe gekauft, und eines Abends entdeckte er das junge Mädchen mit den neuen Schuhen an der Seite eines anderen Verehrers. Er war darüber schrecklich empört; in seiner Wut stürzte er sich auf die treulose Angebetete und riß ihr die schönen neuen Schuhe von den Füßen, um dann Reißaus zu nehmen. Dem Mädchen blieb nichts weiter übrig, als auf Strümpfen nach Hause zu gehen, zumal auch der Verehrer keine Neigung zeigte, sie auf Händen nach Hause zu tragen.

## Geist und Leben

Glänzender Abschluß des Athener Gastspiels der Frankfurter Oper. Das Athener Gastspiel der Frankfurter Oper, die durch ihre Athener Erstaufführung des Ringes des Nibelungen einen durchschlagenden Erfolg für sich buchen konnte, fand seinen glänzenden Abschluß durch die Aufführung von „Rigoras Hochzeit“. Der Vorstellung wohnten Kronprinz Paul von Griechenland mit den Prinzessinnen bei ferner Ministerpräsident Metaxas neben zahlreichen Ministern und anderen namhaften Persönlichkeiten.





# Erzeugungsschlacht im Westen

Landwirtschaft und Weidewirtschaften.

Staatssekretär Willkens vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft weilt gegenwärtig im Gebiet der Weidewirtschaften, um mit den zuständigen Vertretern der Weidewirtschaft, der Weidewirtschaft und des Reichsnährstandes die Maßnahmen zu besprechen, die im Interesse der durch den Befestigungsgürtel in ihrem Landbesitz betroffenen Bauern und Landwirte getroffen werden müssen.

In einer Unterredung zwischen Staatssekretär Willkens und Generalmajor Speth vom Inspektor der Weidewirtschaften wurden schwerwiegende Fragen geklärt, die während einer mehrtägigen Weidewirtschaftsreise durch Baden, die Saarpfalz und die Rheinprovinz einen Ueberblick gaben, inwiefern die Weidewirtschaft des Grenzgebietes trotz der Befestigungsanlagen imstande ist, den Vorzügen der Erzeugungsschlacht zu folgen.

Staatssekretär Willkens überzeugte sich davon, daß die Landwirtschaft an der Westgrenze ungeachtet der sich aus dem Befestigungsbau ergebenden Umstellungen und Erschwernisse der Bewirtschaftung in verständnisvoller Weise den Belangen der Weidewirtschaft zur Sicherung der deutschen Reichsgrenzen Rechnung trägt.

Auf dem Wege der Entschädigung, der Abfindung, der Umlage und Umstellung wird es möglich sein, die entstandenen Schäden weitgehend auszugleichen. Staatssekretär Willkens erklärte, daß die Maßnahmen der Entschädigung, Umlage und Umstellung in Zusammenarbeit sämtlicher Stellen so gehalten und beschleunigt würden, daß die Opfer der Landwirtschaft auf das allzuerhöhte Maß beschränkt würden. Mit dem Fortschreiten des Befestigungsbau werden diese Maßnahmen so Hand in Hand laufen, so daß die Erzeugung in vollem Umfange fortgeführt werden kann.

## Der neue Stand der Seuche

106 Gemeinden, 633 Gehöfte verheut

In der Zeit vom 21. bis 6. 12. 1938 war in Baden eine lebhafteste Seucheneubewegung festzustellen. Jetzt sind noch 106 Gemeinden und 633 Gehöfte verheut. Die Seucheneubewegung war im Amtsbezirk Rastatt besonders stark. Im ganzen wurden in der Vertriebswoche 20 Gemeinden befallen, davon 8 neu in 12 erneut. Es handelt sich um folgende Ortschaften: Amt Rastatt: Stollhofen, Singbrunn, Steinbach; Amt Rehl: Rehl, Heroldshofen, Amt Mannheim: Mannheim, Erlenheim; Amt Horzheim: Horzheim; Amt Rastatt: Winterdorf, Baden-Baden, Rastatt, Steinmauern, Sandweiler, Gaggenau-Ottensau; Amt Sinsheim: Grombach; Amt Stollhofen: Jagendhausen, Menningen; Amt Rehl: Oberhennweiler, Leutenbach; Amt Waldbrunn: Dangbrunn, Bergschlösschen. Gelöst sind sie erziehbare Weise in folgenden 22 Gemeinden: Amt Rastatt: Rehl, Erlenbach, Amt Rastatt: Rastatt, Schwanau, Laub; Amt Emmendingen: Niederhausen; Amt Freiburg: Lehen, Wolfenweiler, Rehl, Littenweiler; Amt Karlsruhe: Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Weiertheim; Amt Konstanz: Altschönach; Amt Mannheim: Hemsbach; Amt Rastatt: Rastatt; Amt Offenburg: Windischhagen; Amt Sinsheim: Bittenbach; Amt Sinsheim: Stollhofen; Amt Tauberbischofsheim: Bettingen; Amt Weier: Buggenfeld, Rehl, Amt Waldbrunn: Oberlaundringen, Gurtweil.

# Bilderbuch des Lebens

In den Pariser Modeschau soll große Aufregung herrschen. Den Sommer über nämlich hatten die bei der angelsächsischen und französischen Damenwelt so beliebten Pariser Modeschöpfer ihre Kassen in illustrierte Geschichtsbücher gesteckt, und der Erfolg war, daß man sich vornahm, in diesem Winter der internationalen Anhängerschaft der Pariser Modewelt eine Rückkehr zu den an die alten Griechen erinnernden Moden des Konfulars, des Direktoriats und des 1. Kaiserreiches zu empfehlen. Zu Hunderten und zu Tausenden waren bereits derartige Modelle von Abendkleidern bestellt und zum Teil schon nach England und Amerika verladen worden, als dieser Tage in Paris eine für die bisherigen Modeschöpfer geradezu erschütternde Nachricht eintraf, die angelsächsische Damenwelt wollte von der altgriechischen Mode in diesem Winter nichts wissen. Königin Elisabeth von England hatte nämlich die allgemeine Aufmerksamkeit der Modewelt auf sich gezogen, als sie sich bei einer Theateraufführung und bei einer Festveranstaltung der rumänischen Gesandtschaft in London die Mode der vier Jahre des vorigen Jahrhunderts wieder aufrief. Ein einziger Ruf durchbrach nun die angelsächsische Welt: Es lebe die Krinolinen! Und die Pariser Modeschöpfer, die jedenfalls an alles andere eher als an die Krinolinen gedacht hatten, zogen sich überaus beforat, denn jetzt ist es zu spät, um noch die altgriechischen Gewänder in Krinolinen umzuwandeln.

Das erinnert an einen netten Vorfall, der freilich schon viele Jahre zurückliegt. Als sich der verstorbenen Königin Eduard von England einmal in Biarritz bei der New Yorker Millionärin Mrs. Boring zum Dinner anlagte, bat sie, daß die Dame in Begleitung, denn zur Dinnerstunde war das ja selbstverständlich, daß sie für diesen Tag bestellt hatte, noch nicht angekommen. Sie mußte also ein Kleid anziehen, das der Königin bei einer anderen Gelegenheit schon angetan hatte. Während des Essens verfiel nun dem Diener des Malheur, eine Seifenschaube über das Kleid anzusetzen. Mrs. Boring lächelte bloß und bat den König um die Erlaubnis, sich auf einige Minuten zurückziehen zu dürfen. Nach kurzer Weile erschien sie in der neuen eben eingetroffenen Toilette, die sogar das Entzünden des verstorbenen Königs erweckte. Woher der König noch die anderen Gäste wußte, daß die Hausfrau dem Diener befohlen hatte, sie mit Seife zu waschen in dem Augenblick, in dem die Königin durch die Tür ein Feindes geben würde, daß die neue Mode angelegt sei. Es war eine Toilette aus reinem Silbergewebe, das mit Blumenmustern bedeckt war, in den Reichen der Hüften lagen edle Perlen und Diamanten als Taubtröben. Die Königin sah ein aus Weißseide gewebtes Korsett an den Reichen, während auf der Schleppe ein Kienholzmessing im Lichte des Saales tausend glühende Strahlen warf. Eine originelle Toilette trug eines Abends auch eine berühmte französische Schauspielerin. Das Korsett bestand aus gelber Eisenbleche in wunderbarer echter Arbeit und war gleichfalls mit Perlen geschmückt. Im Verhältnis zum Kleide der Mrs. Boring war es allerdings billiger; es hatte bloß 30.000 Franc gekostet, allerdings ohne die Perlen.

Selbst der englische König konnte dem Janberkühler Percy Thomas Selbst, der dieser Tage gestorben ist, nicht sein „Verabschiedung“ entlocken. Selbst hat vor vielen Jahren

den interessantesten Wahnwitz der Krone erfunden, nämlich die „verärrte Frau“. Diese Nummer erregte in allen Ländern der Erde großen Beifall. Es handelte sich um den bekannten Bühnenakt, bei dem eine Frau in eine große Kiste hineingesteckt wird; die Kiste wird in der Mitte durchgehört, nachher aber geht die Frau unbeschädigt wieder aus der Kiste hervor. Als Kaiser Georg V. Selbst erfuhr, ihm den Trick zu erklären, weigerte er sich mit dem Hinweis darauf, daß er ein berufsmäßiger Janberkühler sei und nicht aus der Schule zu kommen könne.

In Konflikt mit den deutschen Jagdgesetzen kamen ein paar italienische Arbeiter, die auf einer Domäne in Kreis Bernburg beschäftigt sind. Sie hatten auf dem Felde einen Hasen erschlagen, aber da sie mit den deutschen Jagdgesetzen nicht vertraut sein konnten, konnten sie mit der geringsten möglichen Waise von drei Mark davon. Dennoch hat das Einverständnis auf sie gemacht. Nicht lange danach fand nämlich auf der Domäne die Gasse jagdhaft, bei der die Italiener als Treiber mitwirkten. Während des Treibens schloß nun ein Jäger einen Hasen „frank“. Einer der damals bestrafte Italiener konnte den leibhaftig erbeuteten Hasen einholen, schlug ihn aber nicht etwa tot, sondern nahm ihn behutend auf den Arm und trug ihn auf die Seite, wo der Hase sich in aller Ruhe erholen konnte. Als das Treiben zu Ende war, setzte er den Hasen neben die Strecke. Der mag schon überaus glücklich gewesen sein, überlegte sich die Sache nicht lange, sondern rief schelmisch aus. Als nun der Hofmeister den Italiener neckte, daß er nicht einmal einen Hasen totschlagen könne, grüßte der Kamerad aus dem Süden, stupte sich mit dem Finger an den Kopf und sagte: „Da eine Klappe — ich meine drei Mark mehr bezahlen für eine Gasse zu machen.“ Der verdächtige Hofmeister erfuhr erst nachträglich den Zusammenhang.

Für den einen können freilich drei „Mark“ schon ein fühlbarer Verlust sein. Ein Anderer rechnet mit Hundertdollarscheinen. So ein glücklicher Auserwählter ist Mr. Joseph V. Darfins aus Brighton (Massachusetts). Der Gute kam nun auf den Einfall, sein Telefonbuch zur Sparsache zu machen. Jede Woche legte er einen Hundertdollarschein zwischen die Blätter des Buches, und so hatte er am Ende des Jahres ein Vermögen von über 5000 Dollar angesammelt. In seiner Abwesenheit wurde jedoch das Telefonbuch von seiner Frau gegen ein neues ausgetauscht. Als Mr. Darfins, nach Hause gekommen, das erfuhr, rannte er sich natürlich die Haare. Die Früchte eines einjährigen Sparens schienen verloren zu sein. Darfins gab sein Geld aber nicht auf. Zusammen mit seiner Frau, seinen Schwägern, Brüdern, Nichten, Tanten und sonstigen Verwandten begab er sich zur Telefongesellschaft von Brighton, wo die 100.000 eingesammelten Frenschprecherlinge lagen. Alle plattierten Buch für Buch durch, bis das Geld, nachdem man nicht weniger als etwa 75.000 Telefonbücher hatte untersuchen müssen, tatsächlich gefunden wurde. Aufatmend zog Darfins, umgeben von den Seinen, mit seinen 50 Hundertdollarscheinen von dannen.

Manchmal weiß man wirklich nicht, „wozu das gut ist“. Das erfuhr die bildschöne Goyce Beart, die bis vor einigen Monaten in einem großen Modenhaus in Gosforth in England

als Mannequin tätig war. Sie erlitt eines Tages einen leichten Autounfall, bei dem sie eine Wunde im Gesicht davontrug. Nachdem die Verletzung einigermaßen geheilt war, stellte sie sich heraus, daß Goyce ihr „strahlendes Lächeln“ um das für die anderen Mannequins bisher bewiesene einbüßt hatte. So wie sie lächelte, verzog sich ihr Gesicht so daß sie in schiefen, ein wenig komisches Lächeln darzustellen wurde. Goyce Beart, die ihre Stellung mit anzugeben mußte, verließ die an dem Unfall schuldigen Autofahrer auf Schadenersatz. Als Schmerzensgeld und als Entschädigung für „ihre verminderte Heiratsaussichten“ — wie ihr Anwalt vor Gericht ausdramatisierte — wurden ihr etwa 8000 Mark zugesprochen und auch ausbezahlt. Einige Wochen später lernte das „Lächeln“ der Goyce Beart kennen die jungen Arbeiterin M. Anne kennen, die sich über Kopf — so großartig kann das Leben manchmal sein — ausgerechnet wegen des „ganz entzückenden, etwas schiefen“ Lächelns in das Mädchen verliebte. Da Goyce Beart die Reizung des jungen Arbeiters erwiderte beschloß sie, zu heiraten. Dieser Tage fand nun die Trauung statt. Nun konnte man mit gutem Recht sagen: „Wer zuletzt lacht lacht am besten“ — wenn nicht diese Sache mit den 8000 Mark wäre, die Goyce nicht nur als Schmerzensgeld, sondern auch wegen vermindelter Heiratsaussichten zugesprochen worden sind. Gerade die Entschädigung, die Goyce „schief“ Lächeln machte war ja daran schuld daß sich der Arbeiter in sie verliebte; so ergab also die Erfahrung, daß die Entschädigung die Heiratsaussicht nicht verminderte, sondern erhöhte. Man ist gespannt, wie das Gericht in dieser mehr als verzwickten Frage entscheidet.

Ein amüsanter, aber ebenfalls einigermaßen verwirrender „Fall“ spielte sich auf der Berliner Straßenbahn ab. Gegen 3 Uhr nachmittags ließ der Schaffner seinen Aug beim Boulevard-Platz hängen und tief einen dort postierten Schutzmännchen heran, um sich darüber zu beschweren, daß eine Dame sich weigere, ihm das Fahrgeld zu zahlen oder auszukleimen. Der Schaffner betrug den Wagen und der Schaffner zeigte mit ausbreitenden Fingern auf die Uebeläterin, in dem er sagte: „Diese Frau dort!“ — „Wardon, ich bin fräulein“, antwortete die Beschuldigte. „Ich bin sofort bereit, meinen Fahrschein zu lösen. Ich wollte nur die Hinzuziehung eines Polizisten beantragen, der den Namen dieses Schaffners feststellt, denn er ist groß und läßt den Fahrgästen nicht einmal ein oder zwei auszukleimen.“ Der Schutzmännchen entfaltete darauf eine vermittelnde Tätigkeit, die Dame bezahlte ihr Fahrgeld und der Schaffner war beruhigt. Gerade aber, als der Friedensrichter wieder absteigen wollte, erklärte das unfähige Fräulein noch einmal mit Nachdruck: „Für mich ist die Sache aber noch nicht erledigt, ich werde mich bei der Direktion der Straßenbahngesellschaft beschweren. Ich bin Advokatin beim Appellations-Gerichtshof.“ Darauf lächelte der Schaffner und antwortete: „Wer weiß, wo Ihr Appellationsgericht ist?“ „Nun, waren diese Worte seinem Munde entwichen, brannnte auf seiner linken Wange eine Ohrfeige, und in der nächsten Sekunde lag der beleidigte Mann wutentbrannt das Fahrgeld auf dem Fahrschein befestigt und so betrug auf den Busstopf seiner Widersacherin niederzukaufen, daß sie fast zusammenbrach. Nachdem sie sich etwas erholt hatte, wurde sie mit dem gewalttätigen Schaffner polizeilich vernommen. Sie erklärte dabei, sie sei erst seit wenigen Tagen Vertreterin in Straßachen und hätte nicht geglaubt, daß sie so schnell mit einem „Fall“ an tun befüme.

# Wundern

## UNTERWEGS

Roman von Hanna Passer

VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM (7. Fortsetzung.)

„Nicht, Frau Doktor! Bitte, nicht in dieser Tonart weiter. Kommen Sie um Gottes willen jetzt nicht mit der gewöhnlichen schönen Redeweise, daß Vernds Freund auch der Ihre sei. Verstehen Sie denn nicht oder wollen Sie nicht verstehen, daß ich nicht allein nur um Vernds willen bei Ihnen gelten möchte, nicht nur um diesem Umweg Ihnen nahe kommen will. Schließlich bin ich doch nicht nur Vernds Freund, sind Sie doch nicht nur Vernds Frau. Wir haben doch auch unsere eigene Persönlichkeit als Menschenwesen für sich.“

„Gewiß, Franz Helbing, und als Mensch schätze ich Sie um Ihre Willen.“ Blandine sieht dem erregten Mann mit großem, ruhevollen Blick ins Auge. „Schätze Sie wie keinen andern. Bin von Herzen froh und dankbar zugleich, daß Sie unser Leben teilen. Nenne Sie bewußt auch meinen Freund.“

„Warum verschließen Sie sich mir dann so? Verlagen mir Ihr Vertrauen?“ drängt der Mann.

Blandine schüttelt den Kopf. „Nun begreife ich Sie aber wirklich nicht, Herr Helbing. Uebersehen Sie denn nicht ganz und gar mein Leben? Gibt es irgend etwas darin, das Sie nicht kennen, darum Sie nicht wissen? Und habe ich Ihnen diesen Einblick nicht aus freien Stücken, rücksichtslos gleich in der ersten Stunde gewährt, da wir uns gegenüberstanden sind? Kann ein Mensch dem andern überhaupt mehr Vertrauen schenken?“

„Ja, Frau Blandine. Rämlich, indem er dem Freund sein inneres Sein erschließt. Und das tun Sie nicht. Sie lassen es beim äußeren Leben bewenden. Und das ist bezahl wenig.“

„Auch diesen Vorwurf muß ich zurückweisen, mein lieber Helbing. Der seine Unterleib, den Sie da machen, triffst hier nicht zu. Wenn auch sicherlich nicht immer das äußerliche Leben eines Menschen das ge-

treue Spiegelbild seines Inneren sein mag, bei mir ist doch so.“

„Sollen Sie wirklich behaupten, daß es für Sie keine Erwartung gibt, keine Hoffnung, keine Sehnsucht, keine Wunsch, keine Angst, nicht die geringste Regung und Erregung des Gemüts?“

„Aber, lieber Helbing, überlegen Sie doch einmal: was soll ich denn noch erhoffen, herbeischnen oder wünschen, wovor kann ich mich denn noch ängstigen, fürchten oder bangen? Begreifen Sie denn nicht, daß ich vom Schicksal alles, was mir bestimmt war, gleich am einmal empfangen habe, und daß damit für mich vorweggenommen wurde, was andern Menschen bevorsteht, nämlich die Zukunft. Mein Leben hat sich bereits so erfüllt, daß es von keinen wesentlichen Veränderungen oder Schwankungen je berührt werden kann. Da ist doch alles ganz genau ausgerechnet bis zum Schluß. Und dadurch ist eigentlich schon etwas davon überhaupt beendet. Rämlich jene Empfindungen von Hoffnung, Erwartung und so weiter, die Sie eben aufgezählt haben. Sehen Sie, lieber Freund, ich bin nicht mehr unterwegs, wie Sie und alle Menschen, die das Leben an der Hand führt, denen es eine Fähr nach der andern öffnet zu etwas Neuem, Ueberraschendem, sei es in autem oder schlechtem Sinn. Ich bin schon durch alle Fahren gegangen, bin auf einem Haltepunkt angelangt, der sich im Wesentlichen nicht mehr vom Endziel des Lebens unterscheidet. Ja, ich bin nicht mehr unterwegs. Verstehen Sie mich nun?“

„Ich verstehe Sie insoweit, als ich Ihrem Gedankengang wohl folgen kann und die Pogen Ihrer Theorie begreife. Aber ich widerspreche Ihnen in der Sache selbst, nämlich in Ihrer besonderen Lebensauffassung, weil Sie auf einem Trugschluß aufgebaut ist.“

„Und der wäre?“

„Kein Mensch kann sich aus der Gesamtheit allen Lebens so ausschließen, daß er nicht mehr unterwegs ist“, wie Sie es ausdrücken. Ich räume ein, daß es Fälle gibt, oder besser gesagt, Lebenslagen, da es für den Augenblick so scheinen mag; aber tatsächlich ist das, was Sie hier sagen, ein Ding der Unmöglichkeit, weil es widersinnlich ist; denn immer wird Leben gleich bedeutend sein mit weitergehen.“

„Es wäre sehr schön, wenn Sie recht hätten.“

„Blandine, vor wenigen Minuten noch habe ich Sie gebeten, mir zu vertrauen. Jetzt bitte ich nur: Vertrauen Sie dem Leben!“

„Ich will es versuchen“, entgegnet sie leise und quält ein Lächeln um den blassen Mund und denkt: Woher soll ich die Kraft zur Hoffnung aufbringen, seit jenem Abend, der mich zur Kaufherin gemacht und mir veran hat, daß ich doch nie das Herz des Mannes gewinnen kann, den ich liebe, seit er in mein Leben trat. Der meine Liebe nicht gesehen, als er noch mit zwei großen, klaren Augen in die Welt blickt, der sie auch nicht ahnt, seit er nur noch nach innen schaut. Und der darum auch nichts von dieser unglückseligen Liebe erfahren darf, die ich still durch mein Leben trage, dieses Leben, das — Pflicht heißt.

Ebenso wie Blandine in ihr leidvolles Stumme, ist auch der Mann in seine Gedanken tief versunken, in des beide langsam den Weg zurückgehen, den sie gekommen sind.

Aber Helbings Denken ist von Hoffnung beschwingt. Ihn erfüllt jenes Vertrauen zum Leben, das er der Frau einflößen möchte, an der er mit allen Fasern seines Herzens hängt. Zum erstenmal gesteht er sich das unumwunden ein. Empfindet es nicht als Treulosigkeit gegen den Freund, der Blandine ja doch nicht liebt, denn sie nicht Frau ist, sondern nur Geliebtepartnerin.

Schweigend legen Blandine und Helbing die Heimfahrt zurück, indes diese seltsame Ansprache in ihnen nachklingt...

Helbings rein gefühlsmäßiger Glaube an eine Entwicklung der Dinge als Erfüllung seines immer leidenschaftlicher brennenden Wunsches erlischt, sobald sich die Vernunft meldet. Die Vernunft, die in gesteigertem Stimmung wohl zeitweise ausgeschaltet, nie aber ganz erloscht werden kann. Ihr nächsteres Denken findet keine Antwort auf die Frage, die so groß und schwer in ihm ahnt, daß sie — bewußt und unbewußt — Treibfeder seines Zuns und Lassens ist. Rämlich er dann vor der Unzulänglichkeit dieser Vernunft in die Welt des Gefühls, so sucht er auch dort vergeblich Erlösung aus seiner Bedrängnis, die von Ungeduld gestachelt wird.

Es ist dann schon ein Meisterstück vollendeter Selbstbeherrschung, das Helbing mitunter fertig bringen muß, um seine oft bös zerrissene Gemütsverfassung ebenbü vor dem stets wachen sechsten Sinn des blinden Freundes zu verbergen, wie sie gegenüber der aufreizenden, unveränderten Gelassenheit der Frau zu ahnen...

Neuem ersten Autoausflug mit Blandine sind zwar noch weitere gefolgt, und zum Segeln, das der Frau Doktor entschieden Freunde bereitet, ist diese sogar immer gern bereit. (Fortsetzung folgt.)





# Dr. Chambers beraubt ein Grab

## Es ging um Shakespeares Schädel

In diesen Tagen wird in der Westminster Abbey von neuem das Grab des englischen Dichters Edmund Spenser und die nächste Umgebung dieser Grabstätte durchsucht, um einige dort vermutete Original-Manuskripte zu entdecken. Diese Manuskripte sollen zuverlässige Schlüsse auf die Persönlichkeit Shakespeares gestatten. Die bisherigen Untersuchungen des Spenser-Grabes waren allerdings eine Enttäuschung.

Nicht umsonst gibt es heute in England und in ganz Europa sogenannte Bacon-Gesellschaften, die sich zum Ziel gesetzt haben, nachzuweisen, daß Shakespeare gar nicht der Verfasser der vielen hervorragenden Bühnenstücke war, die heute unter seinem Namen laufen. Vielmehr sollen sie von Sir Francis Bacon geschrieben worden sein. Bacon war ein Mann von höchster Kultur, während man von Shakespeare nur weiß, daß er Schauspieler war. Die ewige Ungewissheit über Shakespeare und Bacon sollte nun dadurch geklärt werden, daß man in der Gruft des Edmund Spenser eine Anzahl Original-Gedichte von Boeten aus der gleichen Zeit wie Edmund Spenser zu finden hoffte. Auch ein Original-Gedicht von Shakespeare bzw. von Sir Francis Bacon wurde in der Grabkammer oder im Sark vermute. Wenn die erste Graböffnung nur Staub und einige Knochenreste ergeben hat, so haben die Bacon-Forscher, die in der Westminster Abbey die Graböffnung leiten, noch nicht alle Hoffnung verloren. Man sucht in den Nebenkammern der Gruft. Aber durch die Graböffnung ist man an einen anderen Fall erinnert worden. Das Grab Shakespeares in Stratford-on-Avon wurde vor 14 Jahren geöffnet und beraubt. Es ging um den Schädel Shakespeares.

Nur wenigen Menschen in England war bisher bekannt, daß das Shakespeare-Grab einmal beraubt wurde. Man wußte nichts Genaueres darüber, wenn man nicht unter den hinterlassenen Papieren eines Landarztes Dr. Chambers ein Tagebuch gefunden hätte, das heute im British Museum in einer besonderen Kasse untergebracht ist. Dieses Tagebuch verrät alle Einzelheiten über die Beraubung der Grabstätte Shakespeares in Stratford-on-Avon in einer dunklen Nacht des Jahres 1794. Einige Nächte vor der Beraubung des Grabes waren im Hause des Arztes vier Personen zusammengekommen. Einer der Männer erzählte, der reiche Engländer Horace Walpole habe eine Summe von 300 Pfund Sterling für den Schädel Shakespeares bestellt. 300 Pfund Sterling — dieser Gedanke ließ Dr. Chambers nicht mehr los, obwohl einer seiner Freunde ihn daran erinnerte, daß Shakespeare selbst einen Fluch für denjenigen geschrieben hatte, der es wagen sollte, seine letzte Ruhe zu stören.

Vier Tage später hatte Dr. Chambers eine Bande von drei Männern zusammengestellt — Mit Dalton, Tom Dyer und Harry Coll. Alle drei waren gefährliche Burken, die zu jeder Schandtats bereit waren. Mit Laternen und Grabgeräten versehen, drang man in den Friedhof ein, legte das Grab frei, schob die schweren Platten zurück, die den Sark Shakespeares sichern sollten und — hob den Schädel ab, der dem Arzt sofort dadurch auffiel, daß er ungewöhnlich klein und schmal war. Am nächsten Morgen stahlte Chambers dem Engländer Horace Walpole einen Besuch ab. Bei diesem wollte gerade ein Freund, hatte nun Walpole Angst, in Gegenwart des Freundes den Schädel zu erwerben, oder trug er sich nie mit der Absicht — jedenfalls wieder er Dr.

Chambers mit dem Schädel schroff zurück und versicherte, er wolle nichts damit zu tun haben. Er möge sich mit dem Schädel Shakespeares zum Teufel scheren.

Der Freund Walpoles eilte dem Arzt nach und nahm ihm unter der Haubitze den Eid ab, daß er den Schädel wieder in das Grab

zurückbringe. Doch Chambers beauftragte Tom Dyer mit dieser unheimlichen Aufgabe. Kurz weiß man nicht: War vielleicht Tom Dyer das Risiko zu groß, sich nochmals an die Grabstätte heranzumachen, oder war er zu faul, den Auftrag auszuführen? Man nimmt jedenfalls an, daß der Schädel Shakespeares nie mehr in das Grab zurückkam. Er dürfte irgendwo in einem Museum oder im Studierzimmer eines Studenten nach und nach verfallen sein. Nur das Tagebuch des Dr. Chambers verrät die Einzelheiten dieser unheimlichen Tat.

# Georgs sechsfache Flucht vor der Ehe

## Eine seltsame Liebes- und Ehegeschichte

Vor einigen Tagen hat man in Atlantik City die Trauung des Georg Roland mit einer gewissen Ella Marx vollzogen. Damit hat eine Liebesjagd ihr Ende gefunden, die einzigartig dastehen dürfte. Denn Georg Roland hält infolgedessen einen Weltrekord, als er sechsmal auf dem Standesamt war, mit Ella getraut werden sollte und in allerletzter Sekunde es mit der Angst zu tun bekam und verschwand. Aber Ella wußte offenbar, daß Georg Roland sein Herz bei ihr verloren hatte. Sie zeigte eine übermenschliche Geduld und hat nun wenigstens für den Anfang, den Sieg davongetragen.

Die Sache fing so an: Eines Abends war Georg Roland im Eingang einer Icecream-Halle mit Ella Marx zusammengetroffen. Er entschuldigte sich und lud Ella zu einem Icecream ein. Sie nahm an. Aus der Unterhaltung entwickelten sich engere Beziehungen. Als das junge Paar einige Tage später im Rondschein Spaziergang, sprach Georg Roland vom Heiraten. Ella war gleich bei der Sache. Man setzte also das Datum fest. In der entsprechenden Aufmachung fand sich das junge Paar vor dem Standesbeamten ein. Schon hatte Georg die übliche Registriergebühr bezahlt, als er durch das Fenster auf die Straße blickte, wo sein Auto stand. Blötzlich

meinte er: „Ich habe meine Handschuhe im Auto vergessen!“. Sprach's und verschwand aus dem Büro, um sich an das Steuer seines Wagens zu schwingen und zu verschwinden, ehe die letzte Trauungsformalität vollzogen war.

Einige Monate später begegnete die für mehrere Tage untröstlich gewesene Ella Marx ihrem Georg auf der Straße in Philadelphia. Sie stellte den Flüchtling zur Rede. Dieser gestand gekränkt, daß er einen Fehler gemacht habe. Aber nun sei er bereit, das Joch auf sich zu nehmen. Wieder wurde alles zur Trauung und zur Hochzeit vorbereitet. Doch als Ella am festgesetzten Tage ihren Georg abholen wollte, war er aus seiner Wohnung verschwunden. Und niemand wußte, wohin er gegangen war.

Das nächste Zusammentreffen fand in New York auf der 5. Avenue statt. Georg hatte Ella Marx gesehen, war erneut von ihren äußeren Reizen entzückt und sprach mit allen Ausdrücken der Entschuldigung seine Braut an. Diese ärgerte nicht lange, schaute ihrem Georg tief in die Augen und war bereit, ihm eine „neue Chance“ zu geben. Aber diesmal wollte sie wenigstens eine kleine Probezeit einschalten. Als sie schließlich glaubte, es sei so bariere nicht finden, die für die Anmeldung

beim Standesamt erforderlich waren. Es wollte die Papiere besorgen und verschwand aus New York. Ella aber wartete vergebens auf seine Heimkehr.

Georg Roland wanderte nach dem Goldenen Westen aus. Drei Wochen schlug er, dann begann er, Ella mit Bildern und Briefen zu bombardieren. Er kam sogar nach New York zurück. Nun schien das Glück „unvermeidlich“ zu sein. Schon warteten die Verwandten der Braut Ella vor dem Standesamt, als die Nachricht eintraf, Georg habe wieder die Papiere verloren und sei verschwunden.

Es ist zweifellos, auch die übrigen beiden misslungenen Versuche eingehend zu schildern. Als Ella Marx ihren Georg Roland im siebenten Jahr ihres anscheinend „ewigen“ Brautstandes wieder einmal traf, sorgte sie dafür, daß der Knabe ihr auch nicht mehr eine Minute aus den Fingern ging. Alles wurde auf dem schnellsten Wege in Ordnung gebracht. Sogar der Standesbeamte beiläufig mit den Formalitäten, während vor der Tür und vor den Fenstern des Standesamtes die Brüder und Onkel der Ella Marx Wache hielten, um einen neuen Ausbruch des Prätigams zu verhindern. Unter diesen Umständen mußte sich Georg Roland endlich fügen. Und heute schmachtet er unter dem Ehejoch, von dem er gegenüber den Reportern behauptete, es sei gar nicht so schwer, wie er sieben Jahre hindurch behauptet habe.

Doch es gibt Befremdungen in Amerika. Sie sind keineswegs davon überzeugt, daß Georg Roland durchhält. Sie warten nur auf seine nächste Flucht, diesmal aus der Ehe heraus. Denn ein Vogel, der sechsmal vor dem Standesamt durchging, dürfte nach der Auffassung dieser Befremdungen es kaum im Käfig der Ehe aushalten.

## Wissen Sie schon?

daß in New York die Frau eines gewissen F. Elliott vom Richter damit beauftragt wurde, ihren Ehemann, der viele dumme Streiche ausführte, wenn nötig, mit Gewalt zur Ordnung anzuhalten? Sie hat das Recht, den Gatten zu verprügeln.

daß amerikanische Arztnetze behaupten, daß sie im Durchschnitt 60 v. H. aller ihnen rechtzeitig zur Behandlung übergebenen Fälle als geheilt aus ihren Anstalten entlassen können?

daß, um für afrikanische Gorillas das Leben in der Gefangenschaft erträglicher zu machen, belgische Zoologen vorschlugen, Käfige zu konstruieren, in denen ein Klima erzeugt werden kann, welches jenem in Belgisch-Kongo gleicht?

daß auf einer Insel in der Nähe von Neuguinea von einer Filmgesellschaft gewaltige Scharen blinder Ratten festgehalten wurden? Die Seevögel widen den jungen Tieren regelmäßig die Augen aus.

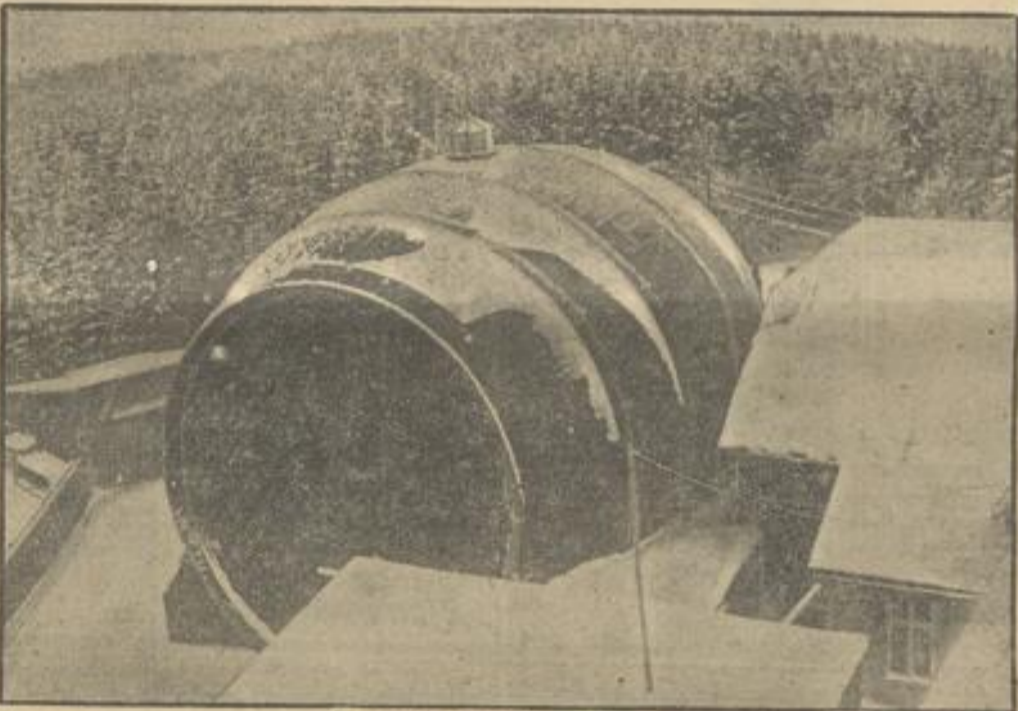
daß in Kairo eine Privatstube ausgehoben wurde, in der ein alter Taschendieb, Ali el Jajat, jungen Leuten Unterricht im Taschendiebstahl gegen feste Honorare erteilte?

daß die Eisberge am Südpol teilweise bis zu 100 Kilometer lang, 60 Kilometer breit und 500 Meter dick sind?

daß die Wüste Sahara eine derartige Ausdehnung hat, daß man das gesamte Festland von Europa darin unterbringen könnte?

daß die Hitzeproduktion einer Frau niedriger ist, als die Erzeugung der Wärme beim Mann? Im Durchschnitt liegt bei gleichem Alter, bei gleichem Gewicht und bei gleicher Größe die Hitze der Frau 10 Prozent unter derjenigen des Mannes.

daß, wenn auf der Erde keine Vögel lebten, um Insekten usw. anzufressen, die Welt in zehn Jahren unbewohnbar geworden sein würde?



Ein originelles Vergaskhaus. Eine Winteraufnahme aus dem Südsibirien: Das große Haß auf dem Berg Jaberich bei Gablona.

# Veränderliche Sterne

Von Alwin Dressler.

Das Farbenspiel im Sternreich hat schon manchem Himmelsbeobachter den Blick geblendet, wenn er im Reigen der zahllosen Lichter am Himmel einen Stern gewahrte, dessen Farbe und Helligkeit von den Nachbarsternen auffallend abwich. Es gibt wahre Wunderwelten im Sternreich, über die uns die Wissenschaft viel Wissenswertes zu erzählen weiß.

Die erste Beobachtung des wechselnden Farbenspielens mancher Sterne wurde erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gemacht. Es war der Astronom Hermann S. Klein, der im Großen Hain einen Stern Alpha gewahrte, der seine Farbe im Zeitraum von 36 bis 41 Tagen zwischen rötlich-gelb und leuchtrot wechselte. Heute kennen wir mehrere tausend solcher Sterne, wovon sehr viele als „Zwillingspaare“ von verschiedener Farbe um einen gemeinsamen Mittelpunkt wandern und dadurch, von unserer Gesichtslinie als Einzelstern gesehen, einen regelmäßigen Farbenwechsel verursachen.

Unter den vielen veränderlichen Sternen gibt es aber auch solche, die sehr starken Lichtschwankungen unterworfen sind, ohne daß man bei ihnen einen Farbenwechsel beobachten kann. Diese Sterne sind zum größten Teil auch Doppelsterne, wovon der eine als strahlende Sonne von einem dunklen Begleiter umwandert wird. Tritt dieser dunkle Begleiter in unsere Gesichtslinie, so bemerken wir eine starke Abnahme der Helligkeit des Sternes, der aber nach einer gewissen Zeit oft erst nach Monaten oder Jahren, je nach der Schnelligkeit des ihn umwandernden dunklen Begleiters, wieder seine frühere Helligkeit erreicht.

Man hat bis jetzt viele tausend solcher Sterne entdeckt, die von einem oder mehreren

dunklen Sternen begleitet und umwandert werden, ähnlich wie unsere Sonne von ihren Planeten umkreist wird. Der „Sirius“, eine unserer nächsten Nachbarsternen, ist ebenfalls ein Doppelstern, dessen Hauptstern etwa die zweieinhalbfache Masse und dessen Begleiter ungefähr drei Viertel der Masse unserer Sonne enthält. Obwohl der Hauptstern Sirius etwa hunderttausendmal heller leuchtet als seine Nebenstern, hat man die Existenz dieses Begleiters doch nachzuweisen vermocht. Wenn dieser schwachleuchtende Begleiter bei seinem Umlauf in die Gesichtslinie zwischen Erde und Sirius tritt, wird letzterer teilweise verdeckt, so daß seine Helligkeit, von uns aus gesehen, eine recht deutlich wahrnehmbare Verminderung erleidet.

Dann gibt es noch eine andere Art veränderlicher Sterne, deren Farben- und Lichtwechsel nicht auf die Umkreisung eines Begleiters, sondern auf physikalische Ursachen zurückzuführen ist. Es handelt sich hierbei also nicht um Doppelsterne, sondern um einzelne, die in ihrer physikalischen Entwicklung schon so weit vorgeschritten sind, daß sie sich mit einer festen, nichtleuchtenden Rinde bedeckt haben. Wird diese Rinde von den inneren, glühenden Massen an irgendeiner Stelle durchbrochen, so bietet uns dieser dunkle Stern plötzlich den Anblick einer neu aufleuchtenden Sonne dar, die mit der Zeit wieder ganz erlischt. Es können aber bis zum vollständigen Erlöschen derartiger neugeborener Sterne zuweilen hunderttausende verstreuen, denn solche Großstarrsternen sind in ihrer elementaren Auswirkung von ungeheurer Zeitausdehnung.

Das plötzliche Aufleuchten eines neuen Sternes kann auch verursacht werden durch den Zusammenstoß zweier dunkler Himmelskörper, da die in der Bewegung vorhandene Energie durch den Zusammenstoß zum größten Teil in Wärme verwandelt wird und die beiden Dunkelsterne in unebene Glut ver-

setzt werden. Solche Zusammenstöße zwischen erloschenen Weltkörpern sind keine Seltenheit. Auf Grund solcher Vorgänge baut sich sogar eine Weltkette auf, in der auch die Geburt unserer Sonne samt ihren Planeten auf ähnliche Ursache erklärt wird.

Eine andere Hypothese sagt, daß durch die gegenseitige Anziehung der Doppelsterne nicht nur die Oberflächen der Sterne von der sie umgebenden Atmosphäre entblößt werden, sondern daß auch Eruptionen aus dem Innern der Sterne, teils durch Flußwirkungen auf die innere Masse, teils durch die Druckverminderung infolge der Enttarnung der Atmosphäre, hervorgerufen werden können.

Nach dem Eindringen eines Sternes in eine kosmische Nebelmasse kann als Ursache des Aufleuchtens gelten. Unter Nebelmasse versteht man eine Ansammlung von überwiegend gasförmiger Materie. Kommt ein Stern bei seinem raschen Flug durch den Weltraum in eine solche Nebelmasse, so tritt infolge der Reibung des Sternes an diesen Gasen eine Erhitzung seiner Oberfläche ein, die ein plötzliches Aufleuchten zur Folge haben kann. Diese Ansicht scheint dadurch bewiesen, daß in der Umgebung der in den letzten Jahrzehnten entdeckten neuen Sterne stets Nebelmassen aufgefunden wurden.

Der Astronom Struve, der allein über 3000 Doppelsterne auffand, entdeckte auch einige Systeme die aus einer viel größeren Zahl von Sternen zusammengesetzt sind. Wir kennen heute viele Sterne, die aus vier und fünf Sternen zusammengesetzt sind und sich in regelmäßigen Bahnen umeinander bewegen und eine Veränderung ihrer Farbe und Helligkeit verursachen. Nur das freie Auge erblickt sie als Einzelstern, weil ihre Entfernung zu groß ist.

Nach all dem, was wir von den veränderlichen Sternen wissen, muß angenommen werden, daß die meisten Sterne, die ihren schimmernden Reigen friedlich über uns ausbrei-

ten, von Begleitern umwandert werden und sich dort in den unendlichen Raumtiefen das selbe Gesetz vollzieht, das auch unsere Erde zwingt, ihren Kreislauf um die Sonne zu nehmen.

## Bein Frauen — mit 94 Jahren

Im Zusammenhang mit einem Scheidungsprozeß in Istanbul kam eine merkwürdige Affäre ans Tageslicht. Der Türke Bay Ferid, ein Mann von 94 Jahren, verlangte die Scheidung von seiner Frau, die 40 Jahre ist. Er behauptete, seine Frau sei ein Drache. Er habe Anbruch auf eine jüngere Frau. Die Frau brachte aber zu ihrer Verteidigung vor, daß sie schon die zehnte Frau dieses Türken sei, der nun eine elfte Frau nehmen wolle. Die Richter ließen die gemachten Angaben genau nachprüfen und fällten dann folgende Entscheidung: Der Scheidungsantrag des Bay Ferid wird abgewiesen. Bein Eben sind für einen Mann ausreichend — selbst wenn er 94 Jahre alt geworden ist!

## Ertrinken wegen einer Pfeife.

In Frankreich-Matollo in der Nähe von Melnes kam es zu einem Zwischenfall. Zwei Mitglieder der französischen Luftwaffe in Melnes hatten versucht, in einen Pfeifenkasten einzudringen, um dort einige Früchte zu nehmen. Sie wurden von einem Wächter beobachtet und ohne weitere Warnung und ohne Anruf niedergeschossen. Einer der jungen Leute — Francois Desmichel — wurde durch einen Schuß in die Brust tödlich verletzt. Man fand ihn liegend auf — eine Orange in seiner Hand. Sein Kamerad trug eine schwere Schenkelverletzung davon und lag im Hospital von Melnes. Beide Soldaten sollten in einigen Tagen aus dem Militärdienst entlassen und nach Frankreich zurückgebracht werden.



Den **Anzug** für Straße und Sport — Den

**Mantel** für den Winter von

**Geopold Wieland** Pforzheim Westl. 8  
HERREN-UND KNABEN-BEKLEIDUNG

NSG. „Kraft durch Freude“  
Abt. Deutsches Volksbildungswerk

**„Raffe und Bolt“**

Vortrag mit Lichtbildern  
von Pp. Dr. Josenhans, Wildbad, Kreisbeauftragter des  
Kraftspolitischen Amtes  
**Neuenbürg: Sonntag, 11. Dez., um 20.15 Uhr,**  
im „Bären“.  
Gültig ist die Teilnehmerkarte des Vorjahres. Einzelkarte 30 Pfg.

**Bergebung von Bauarbeiten**

Im Auftrag der Ev. Kirchengemeinde Gräfenhausen haben wir für den Neubau des Gemeindehauses in Gräfenhausen die  
**Stippen-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Maler- und Tapezierarbeiten sowie die Wand- und Boden-Plattenbeläge, den Parkett-Fußboden und die Kloppläden**  
zu vergeben. Die Vergabungsunterlagen werden am Montag den 12. Dezember, von 10 bis 12 Uhr, im Pfarrhaus Gräfenhausen, gegen Erstattung der Selbstkosten, abgegeben.  
Die ausgefüllten Angebote sind bis spätestens den 19. ds. Mts., 8 Uhr, beim **Ortl. Bauleiter**, Herrn **Architekt L. Keß** in Neuenbürg, einzureichen.  
**Die Oberleitung:**  
Architekten **H. Behr** und **R. Drehrug**, Stuttgart-N, Reichenbergstr. 82, Telefon 21213.

Schrempf's  
**Hüte + Mützen + Pelze**

trägt jeder gerne, da vorzüglich in Qualität bei billigsten Preisen  
Herren-Hüte rau und glatt von Mk. 3.80 an  
Haar-Hüte, moderne Formen von Mk. 7.20 an  
Velour-Hüte von Mk. 10.80 an  
Mützen, moderne Muster von Mk. 1. an  
Pelzjacken, gute Kürschnerarbeit von Mk. 48.- an  
Pelzkragen für Mäntel von Mk. 8. an  
Pelzbr. vatten in verschied. Fellarten von Mk. 3.80 an  
Neuanfertigungen  
Reparaturen in eigener Werkstätte  
**Schrempf**  
Pforzheim Westliche 18/22

- Einige Vorschläge für praktische Geschenke!**
- Märklin- Metallbankasten Eisenbahnen
  - Spranger- und Trix-Baukasten Matador
  - Werkzeug- und Laubsäge-Kasten Bastlerartikel
  - Rodelschlitten — Schlittschuhe Kinder-Schl
  - Ofenschirme — Kohlenkasten
  - Küche-Ge.-flaschen
  - Gußeiserne Christbaumständer
- Über 10000 Artikel um 1/2 Preis in mein Lager

**CARL STIESS, PFORZHEIM**  
Eisenhandlung, Metzgerstraße 5

**Briefpapiere**

in einfacher bis feinsten Ausführung mit Namensdruck liefert die  
**Buchdruckerei des „Enztäler“**

**W. Engelthaler**  
Pforzheim - Telefon 2533  
Das Haus der preiswerten Qualitäts-Möbel  
Ecke Grenz- und Maximilianstraße  
Eheslandsdarlehen Etwa 900 qm Ausstellungsfläche



Dein Einkauf beim  
**Sacheinzelhandel**

dessen Weihnachtswerbung unter dem Zeichen des Tannenbaumes steht.

**Am Sonntag**  
den 11. und 18. Dezember sind unsere

**Geschäfte in Pforzheim von 12-18 Uhr offen**

**Weihnacht**  
Kaufe noch heut - was die Herzen erfreut

**Eleg. Damen-Mäntel** mit aparter Pelzgarnitur, in White-Coat, Zobeltee, Persianer 49.- 58.- 68.- 89.- 100.- u. höher

**Flotte Sport-Mäntel** in mod. Stoffen, beste Verarbeitung 38.- 49.- 58.- 78.- und höher

**Backfisch-Mäntel** mit u. ohne Pelz, flott u. jugendlich 29.- 35.- 48.- 56.-

**Blusen und Röcke** für alle Gelegenheiten, Modisch, hübsch und preiswert 6.- 7.50 8.50 9.50 12.- u. höher

**Nachmittags-Kleider** in Wolle, Seide und Spitze, hochwertig in Form und Qualität 48.- 56.- 68.- 76.- 89.- u. höher

**Abend-Kleider** neueste Modeschöpfungen 36.- 48.- 59.- 75.- 98.- u. höher

**Woll-Kleider** beliebte Sportformen sowie mit reicher Blusenverarbeitung 29.- 35.- 42.- 58.- u. höher

**Seiden-Kleider** schöne, fließende Ware in geschmackvoller Ausführung 25.- 38.- 49.- 56.- u. höher

**Morgenröcke** Flanell kariert, Trikot geraut, bis z. eleg. Stepper, Lall. Weit 5.90 7.50 10.- 15.- u. höher

**KOSTUME** herrenmäßig u. in Fantasieverarbeitung, beste Qualität 38.- 49.- 61.- 75.- u. höher

**Modehaus Leicht**  
POSTKASSE 6  
Das Haus für geschmackvolle Damenkleidung gegenüber der Stadt. Sparkasse Pforzheim

**Trainingsanzüge**

in allen Größen vorrätig bei  
**Felix Rall**  
Neuenbürg

Den guten  
**Festbraten**

kaufe im Fachgeschäft  
**M. Gropp, Pforzheim**  
gegründet 1875.  
**1a Mastackflügel:**  
Gänse, Enten, Poularden, Truthühner, Suppenhühner, Singshühner.  
**Schuhfreies Wild:**  
Rehe, Hasen, Hirsche, gg. u. zerlegt täglich.  
**Frische Flug- und Seefische.**  
Große Auswahl in  
**Marinaden und Feinkost.**  
Bestellungen nach auswärts erbitte frühzeitig, dieselben werden prompt und erhaltend ausgeführt.

**Möbel auf Teilzahlung**  
in bequemsten Raten oder geg. Gehaltsabzug. Bei diese Zahlungsweise ungeteilt. Auslieferungsgarantie über beliebigen Wohnort erbeten an  
**Möbelhaus Geßwein**  
Köblingen 71 und Haselungen 70  
Katalog od. Vertreterbes. anfordern.

**W. Schwann**  
ja, da  
Schwann's!  
Mehr Milch, mehr Eier, höherwertige Fleischnahrung durch die echte gewählte Futtermittelzusammensetzung  
**Zwerg-Mark**  
In jedem beliebigen Geschäft

Edelweiß, die Königin der Alpen.  
**Edelweiß das gute Fahrrad**  
das Sie voll und befriedigend wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Halbhahnräderzeitfahrleistung, das äußere v. groß. Schönheit. Wenn Sie dies billiger, Edelweiß für sich nehmen, werden Sie überglücklich sein von seinem niedrigen Preis.  
Katalog ausb. ab.  
Nachschneisen senden an jeden Kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.  
**Edelweiß-Decker**  
Fahrradbau und Versand  
Deutsch-Wartenberg 91

Es stimmt! Bei Hühneraugen hilft „Lebewohl“  
Blischl. (8 Plaster) 65 Pfg., in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben:  
In Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt und Apotheke in Birkenfeld. In Calmbach: Drog. A. Barth. In Wildbad: Eberhard-Drogerie Apoth. K. Piappert.



Das passende  
**Buch**  
für Weihnachten  
finden Sie in der  
**C. Meeh'schen Buchdruckerei, Neuenbürg**  
Buchverkauf — Schreibwaren und Bürobedarf  
Eine große Auswahl erwartet Sie  
Die Neuerscheinungen dieses Jahres sind vorrätig

Das prakt. Geschenk für die Hausfrau

in  
**PFÄFF**  
Nähmaschine  
Waschmaschine  
Heißmangel  
Trockenschleuder  
in bester Ausführung vom Fachgeschäft  
**Gustav Bäuerle**  
SCHÜMBERG  
Leipziger Platz

ALLEINVERKAUF:  
**SALAMANDER**  
Westl. 44

**SCHUH-HAUS KAUFMANN**  
Pforzheim

**SALAMANDER**  
Der Schuh, der Freude bringt!  
Telefon 7783



# Notizen zur Loffenauer Dorfgeschichte

Die Geschichte des Bauernortes Loffenau zählt zu den ausschlusreichsten in unserer Gegend. Sie ist zwar nicht durch kleinere Begebenheiten belegt, hat wenig Belegstücke großer Vergangenheit. Und doch ist's einem, als ob bei einem Gang durch seine engen Plätzchen und Gassen und seine interessante Vergangenheit spürbar wäre. Da sind's einmal die wohlhabenden dreistöckigen Bauernhäuser, die schon vor 1200 entstanden sind. Viele tragen über dem Kellerzugang oder am Giebel des Hofes das alte Bauernzeichen, das heute noch in der Gegend zu sehen ist. Dann begeben uns Flurnamen und Gemarkungsbezeichnungen, die ebenfalls auf ein hohes Alter schließen lassen. Der alte Loffenauer weiß noch Sagen und Geschichten zu erzählen, die älter sind als die aus dem Murgtal. Nur der Umstand, daß das Dorf in seinen Anfängen zur Grafschaft Eberstein, später zur Markgrafschaft Baden-Baden gehörte, dann Herrschaft Loffenau und schließlich württembergisch geworden, macht seine Geschichte beim einfachen Bürger und Bauern etwas verworren.

## Das Alter des Dorfes

Loffenau schaut immerhin auf eine mehr als 800jährige Geschichte zurück. Es hat als ebersteinische Hofbesiedlung schon bestanden, als die Grafen von Eberstein — hier Graf Bertold II. — nach einem geeigneten Platz gesucht hatten, um ein Kloster zu erstellen, das einmal die Gegend derer aus dem Donau- und Neckar- und Eberstein in Franken bergen sollte. Und damals schrieb der Chronist das Jahr 1148. Loffenauer Mauerhöfe, nach Erber und Eberstein gleichermäßen zinsbar, sind in dessen schon früher entstanden. Im Jahre 1267 verkaufte der Gernsbacher Vogt Heinrich Schurenbrandt seinen ihm gehörigen Seilerhof zu Loffenau mit 38 Morgen Feld aus Kloster Herrental. Von diesem Seilerhof stammen die Seiler.

1298 kommt Loffenau als Dorf, das bereits eine eigene Dorfordnung und geschlossene Verwaltung mit einem Schultheißen gehabt hat, durch Verkauf ganz an Herrental. Dieses Jahr bildet für das Dorf und seine Siedlungshöfe die Schicksalswende. Es wird losgetrennt vom Hausgut Eberstein, wird Herrental Klosterbesitz und mit diesem ein Teil des späteren Württembergers Reichs.

Ursprünglich war die Siedlung Loffenau spezialisiert Lebensgut. Es muß zu Zeiten des Königs im Murgtal schon bestanden haben. Die Anfänge der Loffenauer Siedlung welfen in Bauart und Menschenschlag auf fränkischen Boden hin. Mithin dürfte Loffenau nicht viel jünger als Gernsbach sein. Man geht nicht irre, wenn man dem Dorf an der Schwabengrenze ein Alter von 800 Jahren zuschreibt.

## Dorfname und Dorfzeichen; die Waldmark

Die ältesten Bezeichnungen lauten: Loffenau, Loffenawe, Loffenawe. Loff bedeutet Wasserfall, Laufendbach, die Au am Laufendbach, der viele Fälle bildet.

Auf alten Marksteinen gegen Görden zu findet man in der Saupfist das alte Dorfzeichen. Es ist der Loffenauer „Gänsefuß“, der aus einem früheren Waldzeichen hervorgegangen sein muß. Erstmals begegnet uns das Zeichen um 1700.

Das heutige Dorfzeichen ist neueren Ursprungs und umgrenzt mit Lorbeer oder Weidenzweigen eine geometrische Dreiecksfigur, die teils als Firtel, teils als Dreieck gelten kann. Jedenfalls weicht es gänzlich vom ursprünglichen Dorfzeichen ab. Das Dorfzeichen weist somit auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Dorfes in seinen ersten Anfängen hin.

Mit Gernsbach zusammen bildete Loffenau eine Waldmark. Wer zu Gernsbach ein eigen Gebäu errichten will, darf von den Mönchen zu Herrental im Loffenauer Wald Bauholz erbitten und dies dürfen diese ihm nie abschlagen, außerdem sollen die Bürger der Stadt Gernsbach kein Recht haben, dorten Holz abzuführen. Dieser Vorteil schuf lange Jahre erbitterte Händeleien zwischen den Gernsbachern und den Loffenauern, weil die Gernsbacher das Bauholz gar zu leicht mit „Bürgerholz“ verwechselten. In der Blütezeit der Markgrafschaft hatten die Pfleger das Recht, im Loffenauer Wald die Pfosten zu schlagen — alles andere Holz wurde ihnen verweigert. 1423 war es noch so. Das Herrentaler Kloster sah indessen nie gut zu diesem Privilegium, es behauptete: „Die Gernsbacher würden den Loffenauer Wald verkaufen und verwüsten, daß es himmelschreiend wäre zusehen“. Weiter: „Die Gernsbacher würden ihr Bauholz im Loffenauer Wald hauen und böswilliger Weise verkaufen lassen, nur um das Kloster zu schädigen“. Dem entgegensetzten die Gernsbacher: „daran wären die Loffenauer Fuhrleute allein schuld, weil diese das Holz abführen wollten und lieber dem Kloster fahren würden — weil es dorten mehr Schöppelein und Werbung gäbe“. Die Holzabfuhrprozesse waren endlos. Dazu kamen noch Streitigkeiten wegen den Wegbauten. Der ebersteinische Advokat behauptete damals, daß die Gernsbacher und die Loffenauer

sich mehr in den Haaren liegen würden, als Bäume zum Abführen überhaupt vorhanden wären...

## Loffenauer Viehweiden und der neue Firtelbrunnen

Hast noch ehe sich die ersten Ansiedler des Loffenauer Eitters der Waldwirtschaft zugewendet hatten, oblagen sie der Vieh- und Weidewirtschaft. Sie nutzten als fränkische Viehzüchter mit Vorliebe die billigen Hochlandweiden auf den Höhen zwischen dem Steinberg und dem Kaltenbrunnen. Dabei kamen sie mit den Lautenbacher und Reichenbacher Viehhirten oberhalb der Rodert in Streit. Das Ergebnis war in der Regel blutige Kämpfe und die Wegnahme etlicher Stücke Viehweide gegenseitig. Weit ungeliebter konnten die Loffenauer in der Rombach weiden lassen. Hier trat ihnen die Stadt Gernsbach schon um 1420 Weideland ab. Gleichzeitig arbeiteten die Altenfelder Kirchspielgemeinden dort. Der Rombach trennte das Gebiet. Während sich die alten Hirten um die Weide stritten, schickten die Firtelbrunnen in der Rombach die Forellen weg, und kamen so mit dem Fischgeschäft des Gernsbacher Rates in Konflikt, der das Fischwasser an den Wildbacher Waldhörnwirt verpachtet hatte.

180 Jahre lang zog sich der Prozeß um Weide und Fischwasser hin, bis die Stadt Gernsbach mit dem Turm drohte. Um 1600 kam der Loffenauer Hirte mit dem Hofbauern auf dem Kugelberg, Streß mit Namen, in Streit, weil er ohne Recht dort weiden ließ. Der Loffenauer Hirte hatte es auch keineswegs leicht. Er besaß eine Herde von mehr als 130 Stück und nirgends wollte man ihn mit dieser großen Herde dulden. Gekränkt war er auch nicht sonderlich gut. Außer 3 kr. pro „Hornpaar“ an Martine konnte er täglich bei den Bauern umessen, an Fasnacht seine Küchle sammeln, zu Weibnacht sein Laib holen und zu Ockern drei Eier boden lassen. Die Gemeinde unterhielt für ihn das Firtelhaus im Dorf. Dieses kleine Häuschen, das vor zwei Jahren abgebrochen wurde, hätte viel von der Not dieses armen Menschen erzählen können! Neben dem Viehhirten haufte auch der Schweinehirt drinnen.

Einer hat als Nebenerwerb das Bogenschmiedereibrennen betrieben — ist aber damit auch kein reicher Mann geworden.

Rum steht an Stelle des alten Firtelhäuschens ein schmaler Bierdöhrbrunnen.

## Der Firtelbrunnen

Aus heimischem Rohmaterial wurde er nach den Entwürfen des Bildhauers Red-Luft, einem aus Loffenau stammenden Zweibrücker Künstler, geschaffen. Den niederen Brunnenstock ziert das Bildnis eines Hirten-



Glaubt wirklich jemand, daß Arbeitsbeschaffung ein überwundenes Kapitel sei? Alle Arbeitsfähigen seien doch untergebracht! Wofür also, mag mancher fragen — noch Arbeitsbeschaffung? Nun — die Arbeitslosen einer 10 Millionen zählenden, bisher der Unterdrückung ausgelieferten und künstlich arbeitslos gehaltenen Bevölkerung im Donau- und Süddeutschland stellen doch wohl neue Aufgaben für die Arbeitsbeschaffung. Und wieder verlangt die Erschließung der neu errungenen Gebiete ihren Einsatz. Aber auch die gesamte deutsche Wirtschaft unterliegt Reformungen und Umstellungen zum Wohle von Volk und Reich. Der Kenner für all das zu leistende ist Arbeitsbeschaffung. Ihr dient auch die Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung und jeder Lotteriekäufer ist Mitarbeiter an der Sicherheit an der Zukunft Großdeutschlands. 467.662 Gewinne und 20 Preämien werden noch vor Weihnachten ausgespielt und die schönste Gabe unter dem deutschen Weihnachtsbaum wird ein Gewinn der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung sein.

Knaben mit einem Hütehund. Die Umschrift um den Stock heißt: „Deutscher Knabe, vergiß nicht, daß Du ein Deutscher bist“. Eine Linde bildet den vossenden Grünbaum. Lange Steinbänke laden rings herum zum Verweilen ein. Ein feurig angelegter Dorfplatz, der neben zeitgemäßer Gestaltung doch reich an Erinnerungen ist. Hier redet die Geschichte des alten Dorfes eine recht vernünftige Sprache zu uns.

Die vier Röhren spenden das beste Wasser im Dorf. Der Brunnen schöpft aus der alten Firtelbrunnenquelle, unterhalb dem Schulplatz, am sogenannten Keilwald. Nichts würde besser in den Rahmen des an Handwerkerhäusern reichen Dorfes Loffenau passen. Mit dieser Herde erzieht das Dorf nicht nur die vielen Fremden, die hier durchkommen, es hat sich selber ein ehrendes Denkmal gesetzt, das viel Sinn für Tradition verrät.

Dänisch-nationalsozialistische Tageszeitung. In ihrem Organ „Nationalsozialisten“ teilt der Führer der dänischen Nationalsozialisten, der Arzt Fritz Clausen, mit daß vom 1. Januar ab ein täglich erscheinendes Blatt „Fædreland“ (Vaterland) erscheinen werde, das das dänische Volk besser als bisher über den Kampf des Nationalsozialismus für Dänemark aufklären sollte.

## Schubart wird verhaftet und Valentin wird Soldat

Aus dem von uns besprochenen Roman: „Der Herzog hat befohlen“ von Max Dürer bringen wir mit Erlaubnis des Verlages Ufer, Mühlacker, das Kapitel, in dem der Bauernsohn Valentin Schaffler den herzoglichen Bedienen in die Hände fällt und Augenzeuge der Verhaftung des Richters Schubart wird.

Valentin gab nach und ließ sich von dem Korporal Paschol in die Bleistube führen. Sie waren allein. Die Soldaten schienen ihre Quartiere oben zu haben. Paschol befaß, seinem Groß Brot und Rauschfleisch zu bringen und eine Flasche Taubertwein. Wohlgefällig sah er dem Essen zu: „Daß Er sich's nur tüchtig schmeidet! Er wird bei den Bauern wenig gute Tage gehabt haben. 's ist ein armseliges Leben bei den Bauern. Da hat's unfeinerer besser, seine gute Verpflegung und Geld, daß man's zum Fecker hinausschmeißen mag, weil man nicht weiß, was man anfängt.“ Brahlend steckte er die Hand in die Tasche seiner weißen Hose und klappte mit Gulden und Bahen.

Valentin ah und sprach nicht. Wirre Gedanken an die Zukunft gingen ihm im Kopfe herum. Inwiefern nahm er ein kleines Schlüßlein Wein. „Bauernwerk ist auch eine schöne Dantierung“, sagte er.

Der Korporal schenkte ihm das Glas wieder voll. „Sauf Er besser! Zum Geräuerten gehört ein tüchtiger Schlud. Er trinkt ja wie ein Mäule.“

Das Essen war beendet und der Wirt trug ab. Der Korporal nahm wieder sein Glas und ließ mit Valentin an, einmal, zweimal, dreimal.

Valentin, des Trinken's völlig ungewohnt, fing schon an, seine Wirkung zu spüren, die ihn den Gedanken an Ausbruch von der Hand weisen ließ. Paschol betrachtete Valentin wohlgefällig. „Ein hübscher Bürsch! Fast so lang als ich selber! Muß bloß noch ein wenig aneinandergeben! Nehmt ihm die gute Verpflegung, so man bei der Garde hat! Was hat Er denn vor anzufangen? Vorderhand muß Er immer daran denken, daß Er keine Soldat, kein Geld im Beutel hat, daß er nicht weiß, wo aus und ein! In solcher vermaledeiter Sadgoh wird man Soldat, hör Er!“

Valentin hörte. Er widersprach nicht. Er schüttelte nur den Kopf und sagte: „Bin ein Bauer.“

Zwei Grenadiere betraten die Bleistube, alte Handgen, kräftige Gestalten, verwogene Gesellen. Sie setzten sich zu Paschol. Es waren lustige trinkstille Kumpane. Paschol sang ein eingefangenes Lied weiter. Jedesmal sangen die alten Gardisten die Wiederholung des Verses mit.

Eine ungefaunte Müdigkeit überfiel Valentin und es verlangte ihn, zu schlafen. Er wollte nicht mehr trinken, nur schlafen. Die Luft war so dumpf in der Stube und die fremden Soldaten mit ihrem Gelächter langweilten ihn. Inwiefern dünkte ihm, als werfe ihm der Wirt heimliche Blicke zu, zwinkerte ihm mit den Augen, als wollte er ihn warnen. — Wie kam denn das Geld in seine Tasche, die zehn Gulden? Verwundert befaß er sie und reckte sie wieder ein, gleichgültig, stumpf, voll Unachtsamkeit. — Wenn nur die anderen nicht immer so laut wären, da ihm doch der Kopf schmerzte! Blötzlich erwachte Valentin aus seiner Schlaftrunkenheit.

Die Soldaten waren aufgesprungen. „Sie kommen! Sie kommen! Es ist der Klosteramtman Scholl!“

Ein sorgfältig und gutgekleideter Herr trat ein, mit gebührender Frische und zierlicher Krause, den Degen an der Seite. Ein anderer, der schüchtern wenig auf sein Neuhäres hielt und eigenes Haar trug, ging ihm zur Seite. Ein Bedienter kam hinten drein.

„Geh' Er schleunigst hinaus und melde Er dem Major, der oben auf seinem Zimmer ist“, befaß der angekommenen Amtmann dem Bedienten, „soeben sei aus Ulm der Herr Rüstfeldt Schubart angekommen.“

Mit erstaunten Augen sah Schubart in der Stube umher und etwas wie rasches Erschrecken lag in seinem Blicke, aber offenbar war er kein feiner Mann. „Herr Amtmann“, fragte er, „weßhalb führt Er mich hier herein?“

Er machte eine Wendung zum Ausgange, aber der Amtmann trat ihm mit lächerlicher Höflichkeit entgegen und hielt die Türe zu. „Einen Augenblick Geduld, Herr Schubart!“ Von oben kamen eilige schwere Tritte herab, Sporen klirren, Säbel rascheln.

Die Türe wurde aufgerissen, ein Offizier von hoher Gestalt, mit hochmütigem, kaltem, abstoßendem Gesichte erschien in der Stube. Mehrere Husaren folgten ihm.

Schubart war blaß geworden, er wich zurück. „Was soll das?“ Sein Gesicht zuckte.

Der Offizier machte einen Schritt auf ihn zu. „Ich bin Major Barnbühler, in herzoglichem Dienste! Befehl Seiner Durchlaucht, den Rüstaus und Organisten Christian Friedrich Daniel Schubart zu verhaften!“

Schubart ballte die Fäuste. Seine Augen blitzten wild umher. Er suchte den Klosteramtman.

Der Amtmann war verschwunden, heimlich zur Tür hinaus, während die Husaren hereindrangen.

„Gemeinheit! Schulte! Riederträdige Völsheit! Schurkerei! Man hat mich hieher gelockt, es ist ein infames Unrecht. Der Ulmer Rat wird Protest erheben! Ich rufe den König von Preußen an!“

Der Major verzog keine Miene. „Kommen Sie mit!“ sagte er herrlich. „Sie sind hier auf württembergischem Boden, nicht im Ulmer Gebiet und nicht in Preußen.“

Dem Verhafteten hand der Schwere auf der Stirne. „So sagen Sie mir wenigstens, wessen ich beschuldigt werde, da ich doch nichts verbrochen habe“, rief er heilig.

Barnbühler zuckte die Achseln. „Ist nicht meine Sache. Befehl des Herzogs und damit basta!“

Schubart hörte: „Dieser Amtmann...“ „Gehorchte gleichfalls nur dem Befehl Seiner Durchlaucht! Kommen Sie mit oder ich muß Ihnen Handschellen anlegen lassen!“

Schubart war erschüttert. „Aber das eine darf ich doch wissen, wo ich hingebracht werden soll?“

„Auf den Asperg“, sagte der Major. Darauf ging Schubart mit gesenktem Haupt zur Tür hinaus und bestieg den Wagen, zwei Husaren ihm zur Seite, zwei auf dem Bod.

Ein Reitknecht, der schon im Sattel war, führte ein lediges Pferd. Der Major saß auf und ritt mit dem geschlossenen Wagen voraus. Der ganze Vorgang hatte kaum einige Minuten gedauert.

Wald und erschrocken kam der Wirt hinter dem Ofen hervor. „Was hat der Mann angestellt? 's ist schrecklich, daß es in meiner Wirtschaft passiert.“

Die Gardisten hinter dem Tisch spöttelten. „Wie verlaunbart, ist der Cousin ein Voet und hat über Seine Durchlaucht ganz unziemliche Redenarten verführt.“

„Aber wie kommt er ins Lamm nach Blau-

beuren, gerade in meine Wirtschaft? Solches schadet meiner Wirtschaft! Es war doch der Herr Klosteramtman bei ihm?“

Die Gardisten zeigten ein schamloses Lachen. Paschol reich sich den knurrigen kleinen Schnurrebart. Das war sein eingefädel! Da man hörte, daß der Mafelkiant, ein guter Trinker, in Ulm mit Vorlieb im Baamlark getroffen wird, fuhr der Herr Klosteramtman Scholl unerbittlich dorthin, machte ihm einiges vor, daß sein Freund und Professor Sombso in Blaubeuren eingetroffen sei, habe auch nach dem Schubart gefragt, lud ihn ein, in seinem Wagen nach Blaubeuren zu fahren, und also ging die Maus in die Falle und wurde der Schubart auf württembergisches Gebiet gelockt!

„Hätte den Schubart für gefesselter gehalten!“

Eine Stimme klang aus der Ecke der Stube. Es war Valentin, der sich in Erstaunen und Verwirrung zurückgehalten hatte. „Mit Verlaub, das war aber doch abscheulich! Wie kann so ein feiner Herr, als der Klosteramtman einer ist, sich zu dergleichen hergeben.“

Wutschnell lehrte sich der Korporal nach ihm um. Sein Gesicht war tiefrot. „Halt Er's Maul.“

„Was wahr ist, darf man sagen“, erklärte Valentin. Paschol fuhr von seinem Stuhl auf. „Der Soldat schweigt, bis er gefragt wird! Hat er verstanden? Andersfalls soll ihm mein Rohrstock Raikon beibringen. Er verfluchter Kerl!“

Valentin wurde blaß vor Erregung. „Ich bin nicht Soldat.“

„Nicht Soldat? Hat Er nicht Handgeld genommen?“

Valentin griff in die Tasche. Er zählte das Geld, die zehn Gulden.

Er zog sie heraus, warf sie auf den Tisch. „Verkauf mich nicht. Da ist Euer Geld. So ich's genommen hab, hat man mich aufgebrängt, so lang ich ohne Besinnung war.“

Der Korporal rief die Türe auf und schrie die Treppe hinauf.

Zwei lange Kerls in Uniform der Garde kamen herein. „Nehmt den da! Hat Handgeld genommen und will jetzt nicht mehr parlieren.“ Die Bürschen grinsten.

Valentin sah, daß er gefangen war. Schwelgend ergab er sich in sein Schicksal und folgte den Uniformierten.

Jetzt war Valentin Schaffler Soldat.



Als **Weihnachts-**  
**Geschenk**  
sind immer beliebt

<b>Gut Klein</b> ist tonangebend für die feine Herrenmode	<b>Herrenhüte</b> rauh und glatt	6,80, 5,80	4 <sup>25</sup>
<b>Schirm Klein</b> führt Damen-, Herren- u. Kinder-Schirme, Taschenschirme, Stockschirme	<b>Haarhüte</b> moderne Formen schöne Farben	9,50, 8,50	7 <sup>50</sup>
<b>Pelz Klein</b> hat Jäckchen, Mäntel, Paletots, Krage, Krawatten, Fische vom Billigsten bis zum Besten in unerreichlicher Auswahl	<b>Velourhüte</b> in allen Modelfarben	16,50, 13,50	12 <sup>00</sup>
	<b>Sportmützen</b> jede Muster	1,95, 1,50	-95
	<b>Damenschirme</b> neueste Muster	4,80, 3,80	2 <sup>80</sup>
	<b>Herrenschirme</b> solide Qualitäten	6,50, 4,50	3 <sup>50</sup>
	<b>Pelzjacken</b> neueste Modelle	von	48 <sup>00</sup> <sub>an</sub>
	<b>Mantelkragen</b> die große Mode	von	6 <sup>75</sup> <sub>an</sub>
	<b>Unser Schlager:</b> <b>Lammfell-Kragen</b>	13,50	9 <sup>75</sup>
	<b>Krawatten, Schals</b> <b>Hosenträger, Handschuhe</b>		

**Eduard Klein**  
Ruf 3173  
Schloßberg Pforzheim Marktplatz  
Eigene Kürschnerei im Hause



**Der Feiertags-Anzug!**

Ein Wunsch eines jeden Herrn, der in Erfüllung gehen kann. Bitte kommen Sie zu uns bei unserer reichen Auswahl, bei unseren günstigen Preisen wird Ihnen die Wahl bestimmt leicht werden.

**Hauptpreislagen:**  
58.- 68.- 78.- 85.- 95.-

**ADOLF MOSER**  
INHABER HEINRICH MOSER  
Westliche 41

**Jetzt ist es Zeit**

an Ihre Weihnachtseinkäufe zu denken! Wir sind gerüstet, unsere Lager sind gefüllt mit vielen schönen und praktischen Geschenken. Zur unverbindlichen Besichtigung laden Sie ein.

**STOBER**  
der Herrenausstatter  
Pforzheim - Leopoldstraße 3

**Für Weihnachts-Geschenke**  
führen wir in großer Auswahl

Mantelstoffe	Hauskleiderstoffe
Wollstoffe	Morgenrockstoffe
Seidenstoffe	Hemdenstoffe
Samte	Schlafanzugflanelle
Krimmer	Schürzenstoffe
Plüsch	Damaste

**E. Müller** Pforzheim  
Stoffhaus  
Zerrennerstr. 6, neben Ufa-Theater

Beachten Sie bitte unsere Auslagen  
**Sonntag den 11. Dezember: 12-6 Uhr geöffnet**

*Für jeden das Richtige*



In unserem festlich geschmückten Haus fliegen Ihnen tausend gute Einfälle zu, wie Sie Ihre Lieben beschenken können!

Die vielen preiswerten Dinge, die wir vor Ihnen ausbreiten, wurden mit größter Sorgfalt geprüft und ausgewählt - für Sie

**Sonntag 11. u. 18. Dezbr.**  
ist unser Haus von **14-19 Uhr** geöffnet.

**UNION**  
Deutsches Unternehmen  
Vereinigter Kaufstätten G.m.b.H., KARLSRUHE

Sonntagsrückfahrkarten nach Karlsruhe werden am Sonntag, den 10. beziehungsweise am Sonntag, den 17. Dezember ab 12 Uhr ausgegeben. - Die Rückfahrt muß jeweils Montags, 24.00 Uhr beendet sein.

**MOSER**  
INHABER HEINRICH MOSER  
Westliche 41

Das wäre ein Geschenk

Für die ganze Familie und auf lange Zeit: eine bequeme, weiche Couch oder ein bequemes Sofa preiswert bei



**Markstahler & Barth**  
DEUTSCHE WK MOBEL  
Karlsruhe a. Rh. Karlstrasse 30  
Handelsmarke  
Abt. Deutscher WK-Möbel

Geschmackvoll und praktisch sind meine vielen Geschenkartikel, wie

**Bestecke**  
in jeder gewünschten Zusammenstellung

**Nagelpflege u. Rasiergarnituren**  
und sämtliche Solinger Stahlwaren

Bei meiner überaus reichen und gediegenen Auswahl dürfte es Ihnen bestimmt nicht schwer fallen, das richtige Festgeschenk zu finden.

**GOTTLOB Schumacher**  
MESSER-SCHMIEDMEISTER  
Pforzheim  
Barfüßergasse 3, beim Schloßberg, u. Zerrennerstr. 6, neben Ufa

Sonntag



**Eintopf**

JOHNHEIM

<b>Mäntel</b> mit und ohne Pelz 19,75 29,75 39,75 und höher	<b>Kinder-Mäntel</b> 8,- 12,- 16,- und höher	<b>Morgen-Röcke</b> 4,90 7,75 9,75 und höher	<b>Kleider</b> Wolle und Seide 14,50 19,75 24,50 29,- 39,- und höher
<b>E. Lederer &amp; Co.</b> Bahnhofstraße 10	<b>E. Lederer &amp; Co.</b> Bahnhofstraße 10	<b>E. Lederer &amp; Co.</b> Bahnhofstraße 10	<b>E. Lederer &amp; Co.</b> Bahnhofstraße 10

**PFORZHEIM**



# Wir bitten um Ihren Besuch!

Die Neuenbürger Geschäftswelt erwartet Sie zum Weihnachtseinkauf

## Verbrauchergenossenschaft

### Neuenbürg

e. G. m. b. H.

Auch unsere Weinkellerei bietet

### Für die Weihnachtsbäckerei

sowie für den Weihnachtstisch empfehlen wir unseren Mitglied. sämtl. **Lebens- u. Genußmittel** in nur best. Qualität  
**große Auswahl in Weiß-, Rot- u. Süßweinen**  
Marke **GEG** bürgt für Qualität!

## Als Geschenke

für die Kleinen:

Bilderbücher  
Märchenbücher  
Kartenspiele

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
Neuenbürg  
Buchverkauf - Schreibwaren  
und Bürobedarf

## Dauerwellen

**Wasserwellen**  
**Wella-Haarpflege**  
Färben / Tönen / Blondieren

### Willy Krayer ♦ Neuenbürg

Herren- und Damensalon

Dauerwellen auf Weihnachten nur nach Voranmeldung

Das passende Weihnachtsgeschenk ist ein  
nützlicher Gebrauchsartikel

für Küche und Haushalt

### Flaschenerie Gustav Schöll, Neuenbürg

## Brillen

In jeder Preislage und Ausführung, auch nach ärztlicher Verordnung erhalten Sie sofort und gut bei

Brillennief für alle  
Krankenkassen



Auf den Weihnachtstisch:

Blumen, blühende Pflanzen und reizende Gebinde  
Auf Gräber:

bereifte Tannenbäumchen, Waldkränze u. Körbchen

### Gärtnerei Heiner, Neuenbürg am Marktplatz

## Gg. Schauder - Neuenbürg

Küferei u. Weinhandlung

Fernsprecher Nr. 401

Lieferant gut gepflegter, preiswerter

Paß- und Flaschenweine / Sekt / Spirituosen

*Füllhalter*

in großer Auswahl

### C. Meeh'scher Buchverkauf, Neuenbürg

## Emil Seeger

Frisourmeister

Neuenbürg b. Turnpl.

Neuzeitl. eingerichtete Räume

Neuheiten in Geschenkpackungen



Gepflegtes  
Aussehen  
durch die halbierten  
**WELLA**  
DAUERWELLEN

## Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle ich Lachsschinken, Rollschinken, Rauchfleisch, Salami  
Bierwürste in verschiedenen Größen, sowie sämtliche Sorten  
Fleisch- und Wurstwaren in bekannt guter Qualität.

### Emil Siegle, Neuenbürg, Bahnhofstraße

Telefon 494

Als Weihnachts-Geschenke empfehle ich

Bralinen in Packungen

Kaffee, Tee, Schokolade, Zigarren

### Wilhelm Bürkle, Neuenbürg-Vorstadt



Beliebte Weihnachtsgeschenke sind: Nützliche

Gebrauchsartikel für Küche und Haushalt  
Herde, Ofen und die beliebten Koch-Anlagen von

### Franz Rainer ♦ Neuenbürg

Flaschermesser / Flaschenerel und Infusation / Telefon 418

## Versäumen Sie nicht

Ihre Batterie und Lichtanlage  
prüfen zu lassen, es lohnt sich.  
Wenn Sie Ihr Kraftfahrzeug gut  
gepflegt wünschen, nehmen Sie  
meine Werkstätte in Anspruch.

## H. BOHNACKER

Kraftfahrzeuge

Neuenbürg

Fernsprecher Nr. 254

Praktische

## Weihnachts-Geschenke

finden Sie in reicher Auswahl gut und billig bei

## Felix Kall

Neuenbürg



Empfehle mich für die Feiertage

in Dauerwellen, Wasserwellen  
Manicüre

Dauerwellen können jeden Tag, durch Mithilfe meiner  
Tochter, ausgeführt werden  
Dauerwellen nur mit Haarschutzstoffen

Laise Metz, Neuenbürg, Wilhelm Muerste. 2

## Praktische Weihnachtsgeschenke

in Herren- und Damen-Unterwäsche  
Strümpfe u. Socken / Taschentücher  
Salzlake / Geschenkpackungen

### Franz Andreas Witwe, Neuenbürg

## Bäckerei A. Stamer

Neuenbürg / Telefon 202

empfehle erstklassiges

## Weihnachts-Gebäck und 1a Eiernudeln

## Beliebte Weihnachtsgeschenke

sind auch meine bekannt vorzüglichen

Fleisch- und Wurstwaren

### Metzgerei Karl Schönthaler

Neuenbürg

Bei der Vorstadtbrücke

Als praktische Weihnachtsgeschenke zu empfehlen

Elektrische Koch- und Heizapparate

Beleuchtungskörper / Staubsauger / Bohrer

### Elektrohaus G. Knöller Neuenbürg



VON RM 2675 AN A.W.

## Autohaus Genssle

Neuenbürg

Opelkundendienst-Station - Tel. 377





### Wie es strahlt im Lichterglanz!

Hochfeine Bestecke, Taschenmesser, Stahlwaren, Rasiergeräte. Alles für Küche und Haus in erprobter Qualität. Wir zeigen Ihnen gerne unsere große Auswahl.

**Eisen-Haag  
Neuenbürg**



### Sämtliche Radiogeräte

in Wechselstrom und Allstrom. Deutscher Kleinempfänger Allstrom zu RM. 35,-, Volksempfänger VE 301 dyn. zu RM. 65,- liefern

**Höhn, Turnplatz  
Bieland, Wilh. Murrart.**

Kauft am Platze und Sie werden prompt bedient.



### Sanitäre Installationen

Neuzeitliche Bade-, Wasch-, Toilette- und Klosettanlagen, Küchenabfällische, Ofen, Herde, Waschkessel, Waschmaschinen

**Herm. Pflger  
Flaschner- u. Installateurmeister  
Neuenbürg**

Wilhelmshöhe - Telefon 495



### Der Sinn sieht nach Süßigkeiten

Die Festtage bringen's so mit sich. Pralinen, Marzipan und feines Gebäck lassen auch den Gaumen wissen, daß Festtag ist. Wenn Sie auch dem Magen gut tun sollen, holt man sie einfach im

**Café Buj, Neuenbürg**



### Angeschlossen und sofort betriebsbereit

Deshalb sind alle elektrischen Geräte wie Bügeleisen, Lampen, Heizsonnen und Elektro-Ofen für jede Hausfrau unentbehrliche Helfer. - Darunter ist manches preiswerte Geschenk.

**Eugen Braunwart  
Neuenbürg**



### Mal anders, wie man's selber backt

Warum auch immer alles selbst zum Feste zubereiten. Unsere Festtagskuchen wie Baumkuchen Torten und was sonst noch an Leckereien da ist, wird Ihnen sicher Ihre Wahl leicht machen.

**Bäckerei und Konditorei  
Mayer, Neuenbürg**



### An's Weiterkommen denken

Durch das Studium lehrreicher Bücher dem Ziele näher kommen. Auch bei Budgetgeschenken darauf achten, ob das Buch weiterbildet. Belehrende Unterhaltungsliteratur wird die langen Winterabende kürzen helfen. Die rechte Auswahl finden Sie im

**E. Nech'schen Buchverkauf, Neuenbürg**

Modenhaut

**Fritz Schumacher**

Inh.: Max Schumacher

Pforzheim

Fil. Neuenbürg

Am Silbernen Sonntag sind die Geschäfte von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet



### Praktische Weihnachtsgeschenke

finden Sie bei

**Emil Meißel  
Manufakturwaren  
Neuenbürg**



### Ist diese Ecke nicht so recht gemütlich?

Wie gefällt Ihnen der Sessel? Und der geschmackvolle Bücher-schrank? Ob Sie eine solche Ecke neu einrichten möchten oder ob zu Ihrer Ecke noch etwas fehlt, alles erhalten Sie bei

**Immanuel Redt  
Werkstätte für Möbel  
und Innenausbau  
Neuenbürg**



### Allerlei für verwöhnte Gaumen

Wer sich an delikaten Süßigkeiten ordentlich satt essen möchte, findet in umfangreichen Geschenkkörben alles, was das Herz begehrt. Ich kann Ihnen verschied. Zusammenstellungen ganz besonders gut empfehlen.

**E. Lindemann  
Neuenbürg, Telefon 491**



### Für Später zurückgelegt

und zu einer kleinen Aussteuer zusammengestellt, sind Service und schöne Einzelstücke aus Porzellan von jungen Mädchen immer geschätzt. Gut und preiswert kauft man es bei

**Carl Pflger  
Neuenbürg**



Legen Sie auf den Gabentisch

**Geschenkpäckchen in Feinseifen und  
Zäpfchen.** Damit machen Sie Freude.

Sämtlichen Christbaumschmuck

Für die Hausfrau: Wollbesen - Blocker - Mop

Alles für die Fußbodenpflege

**Erich Mahler, Neuenbürg**

### Den Festtagstropfen nicht vergessen

Ohne ihn keine rechte Festlaune. Wenn Freunde und Bekannte kommen, werden ein paar Flaschen griffbereit gehaltenen - leuchtend Vorrats schnell Frohsinn und Stimmung zaubern. Kommen Sie zu

**Albert Becker, Weinhandlung, Neuenbürg**



### Mit Freuden angenommen

Junge Mädchen denken immer gern an ihre zukünftige Aussteuer. Als Geschenke sind Tischtücher, Tischdecken, Betttücher und was sonst dazu gehört, gern willkommen. Große Auswahl finden Sie im Aussteuergeschäft

**Hermann Renschler  
Conweiler**



### Als Weihnachts-Geschenk

*Ein Sparbuch*

von der

**Gewerbebank  
Neuenbürg**

### Spielwaren

Christbaumschmuck  
Geschenkartikel aller Art

in reicher Auswahl und zu billigen Preisen

**Albert Weik, Neuenbürg**

### Edelbranntweine und Liköre sind willkommene Weihnachtsgeschenke!

Wir empfehlen ganz besonders:

- |                     |                   |                     |                               |
|---------------------|-------------------|---------------------|-------------------------------|
| Himbeergeist        | Kolanuß-Likör     | Danziger Goldwasser | Steinhäger-Urquell            |
| Zweifelnwasser      | Pfefferminz-Likör | Maraschino          | Uderberg                      |
| Waldholderbeergeist | Bitorange-Likör   | Apricot-Brandy      | Matheus Müller Schaumweine    |
| Enzianperle-Likör   | Cherry-Brandy     | Rum                 | M. M. Blausiegel, M. M. Extra |
| Deutscher Weinbrand | Bergamott-Likör   | Arrac               | Malaga, Wermut                |

